

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Innsbrucker Nachrichten. 1854-1945 1929

11.11.1929

Innsbrucker Nachrichten



Mit dem Abendblatt „Neueste Zeitung“

und der illustr. Monatschrift „Vergland“

Für nicht verlangte Einsendungen an Redaktion und Verwaltung wird keinerlei Haftung übernommen, auch eine Verpflichtung zur Rücksendung wird nicht anerkannt. — Eigentümer, Verleger und Drucker: Wagner'sche Universitäts-Buchdruckerei zu Innsbruck, Erlersstraße 5. — Verantwortlicher Schriftleiter J. G. Langhans. Für den Inseratenteil verantwortlich Rudolf Wagner.

Fernruf: Schriftleitung Nr. 750

Bezugspreise für beide Blätter: Am Pfahle monatlich in den Abholstellen S 5.80. Die täglich zweimalige Zustellung ins Haus für beide Blätter 70 Groschen. Einzelnummer 30 Groschen, Sonntags 40 Groschen. Mit täglich zweimaliger Postzustellung monatlich S 6.50, Deutschland monatlich S 7.50, in das übrige Ausland monatlich S 8.50. — Postverlassenskonto: 52.677.

Fernruf: Verwaltung Nr. 751

Wiener Büro: Wien, I., Mittergasse 4 (Schillerhof). Fernruf B 22-4-29. Die Bezugsgebühr ist im vorhinein zu entrichten. Durch Streifen oder durch höhere Gewalt bedingte Änderungen in der Zustellung verpflichten und nicht zur Rückzahlung von Bezugsgebühren. Entgeltliche Anfordigungen im redaktionellen Teile sind mit einem Kreuz und einer Nummer kenntlich gemacht.

Auswärtige Anzeigenannahmestelle: Oesterreichische Anzeigen-Gesellschaft N. G., Wien I., Brandstätte 8, Fernruf U 22-5-95.

Nummer 260

Montag, den 11. November 1929

76. Jahrgang

Wochenkalender: Montag, 11. Martin S. Dienstag, 12. Staatsfeiertag. Mittwoch, 13. Stanislaus. Donnerstag, 14. Benedikt Freitag, 15. Leopold. Samstag, 16. Othmar. Sonntag, 17. Gregor.

Niederlage der Sozialdemokraten bei den Gemeindevahlen in Niederösterreich.

Starke Einbuße in den Industrieorten. — Verlust einer Reihe von Bürgermeisterposten.

Wien, 11. November (Priv.)

Die niederösterreichischen Gemeindevahlen sind bei sehr harter Beteiligung aller Parteien im ganzen Lande in Ruhe verlaufen. Das hervorstechendste Moment in dem Bilde der Wahlergebnisse, soweit sie bisher vorliegen, sind die starken Verluste der Sozialdemokraten in den großen Industrieorten. Diese Erscheinung macht sich um so bemerkbarer, je näher diese Industrieorten bei Wien sind.

Es ist gelungen, den sozialdemokratischen Festungsgürtel um Wien zu durchbrechen. Mödling und Mauern sind bisher sozialistische Bollwerke gewesen. Von ihren Rathhäusern ist die rote Fahne heruntergeholt und auf den Bürgermeisterstühlen dieser Orte werden in Zukunft Antimarkisten sitzen.

In Stockerau fehlen zum gleichen Erfolg nur 135 Stimmen, in Schwechat, Brunn am Gebirge und Hadersdorf gewannen die bürgerlichen Parteien ebenfalls Mandate, ebenso in fast durchwegs allen Industrieorten aller Viertel.

Abgesehen von den Industrieorten zeigt sich aber der Rückgang auch in der allgemeinen Bilanz des Wahltages.

Die antimarkistischen Parteien können einen Gewinn von 1251 Mandaten buchen, dem die Sozialdemokraten nur 476 Mandate gegenüberstellen können.

Diese Ziffer verliert noch an Wert, wenn man in Betracht zieht, daß nach der neuen Wahlordnung durch Herabsetzung der für die Vorkandidatur erforderlichen Unterschriftenzahl auf 15 es den Sozialisten möglich geworden war, durch Sammlung der Unterschriften von Arbeitern und Eisenbahnern diesmal in 149 Gemeinden zu kandidieren, in denen früher überhaupt keine Liste eingereicht werden konnte. Es ist ihnen so natürlich auch gelang, in den meisten dieser Gemeinden Mandate zu erreichen, genügt in diesen doch zumeist schon sechs bis sieben Stimmen für ein Mandat. Demnach haben die auf diese Weise gewonnenen Mandate kaum eine Bedeutung. Hinter ihnen steht nirgends ein Stimmenzuwachs im Vergleich mit den bei den letzten Nationalratswahlen in diesen Orten für die Sozialdemokraten abgegebenen Stimmen. Wenn sich die Sozialdemokraten mit diesen Gewinnen, mit der Errei-

chung dieser Mandate, über die einschneidenden Verluste, die sie in den großen Industrieorten, in denen hinter einem Mandat 300 bis 400 Stimmen stehen, hinwegsetzen wollen, so belügen sie sich selbst. Der Misserfolg der Sozialdemokraten wird noch deutlicher, wenn man sieht, welche Mittel in der sozialdemokratischen Wahlkampagne angewendet wurden: 3000 Versammlungen haben die Sozialdemokraten nach ihren eigenen Angaben in den letzten sechs Wochen in Niederösterreich abgehalten. Wenn man diesen Aufwand mit der Schlussbilanz vergleicht, so zeigt sich, daß die sozialdemokratische Versammlungsrechnung in der Mehrzahl ihrer Versammlungen erfolglos in die Luft geredet haben.

In Stockerau wurde ein Erfolg erzielt, der die Erwartungen der bürgerlichen Parteien weit übertraf. Der sozialdemokratischen Mehrheit von 18 Mandaten stehen jetzt 17 bürgerliche gegenüber. Nur noch 135 Stimmen hätte die Volksgemeinschaft gebraucht und die Mandatgleichheit wäre hergestellt.

Gefallen sind die sozialdemokratischen Bürgermeister in Mauern, Mödling, Kriehendorf, Stein, Rotenfeld, Eichgraben, Reichenau, Gmünd, Spillern, Wullersdorf, Leopoldsdorf, Sulz-Stangan, Weissenbach, Unterwaltersdorf, Wampersdorf, Schwarzenau, am Steinfeld, Hornstein, Albern, Hohenleithen bei Gmünd, Wolfsegg.

Dazu kommt noch Amstetten, wo bisher der große deutsche Bürgermeister durch das Los gewählt war, jetzt aber durch das Stimmenergebnis gesichert ist. Ebenso ist Gabling nunmehr durch Mandatsverhältnis gesichert.

Eine Gesamtbilanz.

Bis 1/2 Uhr nachts lagen von den niederösterreichischen Gemeindevahlen die Ergebnisse von 1646 Gemeinden vor. Die nichtsozialdemokratischen Parteien erlangten bisher 17.647 Mandate, die Sozialdemokraten 4040 Mandate. Bei den früheren Wahlen erhielten die nichtsozialdemokratischen Parteien 16.396, die Sozialdemokraten 3564 Mandate. Dazu ist zu bemerken, daß von 65 Landgemeinden die Ergebnisse noch ausstehen, auch ist festzustellen, daß seit den letzten Gemeinderatswahlen die Zahl der Wahlberechtigten stark gestiegen ist. Gegenüber den Nationalratswahlen im Jahre 1927 haben die Sozialdemokraten durchwegs an Stimmen verloren.

(Einzelergebnisse im Innern des Blattes.)

Bizkanzler Baugoin über die Auslandsaktion der Sozialdemokraten.

Wien, 10. Nov. Bizkanzler Baugoin sprach in einer Wählerversammlung im Badener Kursalon über die Verfassungsreform. Der Bizkanzler trat zunächst der Behauptung entgegen, daß durch diese Reform die Arbeiter entrechtet würden, und sagte dann weiter: Noch vor zehn Jahren hätte man jeden ausgelacht, der behauptet hätte, Wien müsse fortan ein Land sein. Wegen die Stellung Wiens als Land spricht schon das Wort selbst, denn das Wort Land ist ein geographischer Begriff. Wenn die Sozialdemokraten die jetzt bald täglich das Ausland zu Hilfe rufen, nach London, das allein sozial Einwohner hat als Oesterreich, oder nach Berlin gehen würden und den dortigen Bürgermeistern erzählen wollten, es sei unbedingt notwendig, daß London und Berlin selbständige Länder werden müssen, dann würden die dortigen Sozialdemokraten ihre Wiener Genossen wohl kaum in das Rathaus, sondern ganz wo anders hinführen. Wien ist in seiner historischen Entwicklung wie alle anderen Weltstädte Europas kein Land, sondern die Hauptstadt unseres Staates. Die soll es bleiben mit allen Rechten und allen Pflichten, die einer solchen Hauptstadt zukommen.

Die Sozialdemokraten wehren sich mit Händen und Füßen gegen die neue Verfassung. Das wäre schließlich ihr Recht, aber es hat den Anschein, daß sie dabei auch ausländische Hilfe in Anspruch nehmen. Das ist natürlich etwas, was außerhalb der legalen Betätigung einer Partei fällt. Neuerdings haben Vertreter der

englischen Arbeiterpartei eine Interpellation über die Verfassungsfrage in Oesterreich an die englische Regierung gerichtet. Auch eine Einmischung der belgischen und der schweizerischen Sozialisten ist gleichfalls erfolgt. Hierzu möchte ich folgendes mit aller Deutlichkeit erklären:

Oesterreich weiß selbstverständlich einen genauen Trennungstrieb zu ziehen zwischen der Regierung eines Landes und der sozialdemokratischen Partei eines Landes. Mit Rücksicht auf die Wirkungen aller dieser vom Ausland aus erfolgten sozialistischen Einmischungen in unsere ureigensten Angelegenheiten müßte sich jedoch Oesterreich, wenn die Einmischungen fortgesetzt würden, entschließen, mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln das Ausland über die wahre Lage in Oesterreich aufzuklären.

Man müßte insbesondere feststellen, daß die Verfassungsreform nur solche Neuerungen enthält, die in allen demokratischen Staaten, selbst dort, wo Sozialdemokraten regieren oder an der Regierung beteiligt sind, schon seit langem zu den Selbstverständlichkeiten gehören.

Bizkanzler Baugoin in Steiermark.

Graz, 10. Nov. Bizkanzler und Bundesminister für Heerwesen Baugoin ist heute abends mit Gemahlin hier eingetroffen und am Bahnhof vom Landeshauptmann Dr. Kintelen und vom Stellvertreter des Brigadiers, Oberst Polten, empfangen worden.

Zum Staatsfeiertag.

Innsbruck, 11. November.

Zum zwölften Male feiert das österreichische Volk das Fest der Gründung der Republik. Während in den ersten zehn Jahren des Bestandes der Republik die Feier des Gründungsfestes nahezu ausschließlich eine Angelegenheit der sozialdemokratischen Partei war, nimmt nun auch seit zwei Jahren das österreichische Bürgerium Anteil an dieser Feier. Nicht, daß sich das Bürgerium erst von diesem Zeitpunkt an zur republikanischen Staatsform bekannnt hätte; nein, die Ursache seiner Anteilnahme am Staatsfeiertage liegt tiefer. Sie ist in der Erkenntnis begründet, daß auch das Bürgerium die Pflicht hat, sich zum Staat positiv einzustellen und an seinem Aufbau tätig mitzuarbeiten. Früher, als Bürger und Bauern gezwungen waren, gegen ihnen wesenfremde Ideen anzukämpfen, als sie gegen den Marxismus in der Abwehr standen, da war es logisch, daß sie sich von einer Feinde fernhielten, die ein allzu ausdringliches sozialistisches Gepräge hatte.

Heute ist es in Oesterreich anders geworden. Schon im Vorjahr war in Innsbruck und in anderen österreichischen Städten die Straße nicht bloß allein den Sozialdemokraten überlassen; nein, sie und ihre Veranstaltungen gaben dem Tage den festlichen Charakter, und nicht bloß rote Fahnen wehten im Novemberwind; die Fahnen der Heimat beherrschten das Straßenbild; unter dem Jubel der Bevölkerung durchzogen Tausende heimattreuer Männer die Straßen und vor ihren Führern erneuerten sie den Schwur, für ihr Volk und ihre Heimat einzustehen.

Auch an diesem 12. November wird Innsbruck der Schauplatz einer großen Heimatwehrtungebung sein, die besondere Bedeutung gewinnt, da im Zusammenhang mit der Heimatwehrtungebung ernste, politische Fragen, die das Schicksal unseres Staates eng berühren, im Vordergrund des öffentlichen Interesses stehen. Jedermann weiß, welche Entscheidungen in der nächsten Zeit heranzureifen müssen. Oesterreich ist daran, eine Verfassung zu schaffen, die der Struktur der Bevölkerung und den wirtschaftlichen Notwendigkeiten besser Rechnung trägt, als das in den Sturmjahren der Nachkriegszeit unter starken sozialistischen Einflüssen entstandene Verfassungswerk, dessen Schwächen und Fehler im Laufe der Jahre immer mehr offenkundig geworden sind. Es hat sich in Oesterreich gezeigt, daß die bestehende Volksvertretung in ihrer gegenwärtigen Zusammensetzung und Arbeitsmöglichkeit nicht immer fähig war, den drängenden Notwendigkeiten zu entsprechen, die sich aus wirtschaftlichen Kausalzusammenhängen ergaben. Und so sind viele Konflikte entstanden zwischen der wirtschaftlichen Notwendigkeit und der politischen Unmöglichkeit. Politische, organisationstechnische und moralische Momente haben den auf Uebereinstimmung mit der Volksmeinung angewiesenen, komplizierten, mit vielen persönlichen Aspirationen belasteten Regierungsmechanismus erst so sehr gehemmt, daß der demokratische Gedanke, der unserer Verfassung zugrunde liegt, gar nicht wirksam werden konnte. Das in diesen Umständen begründete Versagen unserer Volksvertretung, im Verein mit dem vom Austromarkismus großgezogenen terroristischen System haben jene Reaktionen hervorgerufen, die heute in der Heimatwehrtungebung zum Ausdruck kommt und die auf eine Gesundung der innenpolitischen Verhältnisse in Oesterreich hinarbeiten.

Der Freiheit eine Gasse zu bahnen, eine richtig verstandene und gerichtet ausgeübte Demokratie, an der alle Schichten der Bevölkerung gleichmäßen Anteil haben, herbeizuführen, eine feste staatliche Ordnung und Autorität aufzustellen, das sind Ziele, zu denen sich die Führer der Heimatwehren bekennen und für deren Verwirklichung sie die Mäße gewinnen wollen. Auch der morgige Festtag wird der Manifestation dieses Willens einer Freiheitsbewegung dienen, für deren programmatische Forderungen das Dichterwort Hamerlings gelten könnte:

„Freiheit, aber vereint mit der Freiheit immer der erste Ernst, und die Strenge des Lebens, die heilige Seite“.

Oesterreich zehn Jahre nach Friedensschluß.

Ein Vortrag des Hrn. Dr. Drexel in Berlin.

Berlin, 10. Nov. Die Arbeitsgemeinschaft der deutschen Landsmannschaften in Berlin und der österreichische Volksbund veranstalteten gemeinsam im Plenarsitzungsaal des Reichstages heute vormittags eine deutsch-österreichische Anschlusskundgebung. Reichspräsident Loebner nahm dabei Bezug

auf die innenpolitische Lage in Oesterreich und schloß mit der Aufforderung, die Lage nicht noch mehr zu verschärfen und die Einmischung Fremder strikte abzulehnen.

Im Anschluß daran hielt Nationalrat Prälat Doktor Drexel (Vorarlberg) das Referat über das Thema „Oesterreich zehn Jahre nach dem Friedensschluß“.

Keine Gefahr für die Zukunft.

Der Zusammenbruch der Bodenkreditanstalt und überhaupt die schwankende Wirtschaftslage habe alle zur Besinnung gebracht. Beide Volksteile, die Stärke des anderen kennend, hüteten sich, durch irgendwelche Machtpolitik der österreichischen Wirtschaft eine schwere Schädigung zuzufügen.

Wenn der Anschlußgedanke jetzt Ektimmungen unterworfen sei, die man als flau bezeichnen könne, so liege dies darin, daß beide Staaten augenblicklich viel zu sehr mit sich zu tun hätten; aber gerade die deutsch-österreichische Arbeitsgemeinschaft schaffe im Hintergrunde, ohne an die Öffentlichkeit zu treten und auf dem Gebiete der Landwirtschaft sei man heute schon auf Grund der Nachbarrechtsklausel zu einer Einigung gekommen.

Politische Neben beim Jubiläum der „Konfordia“.

W. Wien, 10. Nov. Der Wiener Journalisten- und Schriftstellerverein „Konfordia“ beging heute das 70jährige Jubiläum seines Bestehens mit einer Festigung in der Akademie der Wissenschaften.

Hierauf ergriff Bundeskanzler Schöber das Wort und sprach aus über die gegenwärtige Lage Oesterreichs. Seit November 1918, sagte der Bundeskanzler, ringt unser Vaterland um seine Existenz.

Bürgermeister Seib sagte in seiner Ansprache u. a.: Wir sind in diesen elf Jahren doch um ein gutes Stück vorwärts gekommen. Es ist aber eine schwere Zeit. Es gibt nur eine wirkliche und eine große Sorge in diesem Staat, das ist die Sorge um die Wirtschaft.

Ein nachahmenswertes Beispiel.

Innsbruck, 11. November.

Ähnlich wie viele österreichische Gemeinden haben auch die meisten deutschen Städte eine ungeheure Schuldenlast auf sich geladen. Auch für die deutschen Städte wird die Aufnahme von Darlehen immer schwieriger und statt der angestrebten langfristigen Kredite müssen sie sich mit kurzfristigen Darlehen behelfen.

Der Not der Stunde gehorchend, hat nun die Gemeinschaft der deutschen Städte einen bemerkenswerten Entschluß gefaßt: Der Vorstand des Deutschen Städtebundes vereinbarte, wie schon kurz berichtet, die Aufnahme von Anleihen zu droffeln und die alten, kurzfristigen Verbindlichkeiten mit Hilfe der Sparkassen und kommunaler Kreditinstitute zu konsolidieren.

eingeführt werden, d. h. vom 1. Dezember 1929 bis zum 1. Dezember 1930 sollen alle nicht unbedingt notwendigen Investitionsausgaben der Städte entweder ganz gestrichen oder auf das äußerste eingeschränkt werden.

PALMERS STRÜMPFE M. Theresienstr. 41 Lauben 14

Mit Recht fordert das „N. W. L.“, dem wir die vorstehenden Einzelheiten über den Beschluß der deutschen Städte entnehmen, daß deren Beispiel bei uns in Oesterreich Nachahmung finden solle.

Die Kreditwirtschaft der öffentlichen Körperschaften beeinflusst aber auch die Lage der Privatwirtschaft, denn das überlegte Schuldenmachen der Selbstverwaltungskörper bewirkt eine Verknappung des Geldmarktes und eine Steigerung des Zinsfußes.

Die Gemeindevahlen in Niederösterreich.

Einzelsergebnisse.

(In den Klammern die Ergebnisse der vorigen Wahl.)

- Bezirk Amstetten: Wahlergebnis aus sämtlichen 70 Gemeinden: Sozialdemokraten 162 Mandate (125), Mandate anderer Parteien 828 (793).

- Bezirk Mödling: Wahlergebnis aus sämtlichen 38 Gemeinden: Sozialdemokraten 260 Mandate (253), die anderen Parteien 341 (311).

Wahlergebnisse aus den größeren Orten.

- Währn: Wirtschaftspartei 9, Sozialdemokraten 6 (9, bezw. 5).

Immer Qualität - immer preiswert! Mantelottomane, Sport- und Straßenmantelstoffe in reichster Auswahl Leopold Hepperger Museumstraße 9

Schießerei in Oberlaa. In Oberlaa war am Wahltag eine Schießerei. Die Bürgerlichen wurden bei einem Umzug von den Sozialdemokraten überfallen und ein Heimatwehrmann wurde durch einen Lungenschuß verletzt.

Marristischer Hilferuf nach Prag.

Wien, 10. Nov. Der Pressestelle der Selbstschutzverbände wird aus verlässlicher Quelle aus Prag gemeldet: Die subetendeutschen Sozialdemokraten werden von der Wiener sozialdemokratischen Parteileitung mit allem Nachdruck dahin bearbeitet, selbst unter Rückstellung vitalster Forderungen in die tschechoslowakische Regie

zung einzutreten, um auf diese Weise Gelegenheit zu haben, die Regierung im Bedarfsfalle so zu beeinflussen, daß sie der österreichischen Sozialdemokratie außenpolitische Sekundärdienste leistet.

Ein Aufmarschplan des Reichsbanners?

M. Berlin, 10. Nov. Der „Tag“ bringt unter der Überschrift „Das Reichsbanner macht mobil“ Einzelheiten über einen Aufmarschplan nach Oesterreich zur Hilfeleistung für den Republikanischen Schutzbund.

Die Massenverhaftungen in Kroatien.

Agram, 10. Nov. Seit ein paar Tagen feiert der Polizeigeist der Belgrader Diktatur in ganz Kroatien wahre Orgien. In weniger als dreimal vierundzwanzig Stunden sind in Agram und in den anderen kroatischen Städten über 600 Personen unter der Beschuldigung der Teilnahme an einer Verschwörung gegen den Staat verhaftet worden.

Italienisch-südslawischer Zwischenfall.

M. Berlin, 10. Nov. Die Berliner Blätter aus Belgrad melden, ereignete sich nach amtlicher Mitteilung in der Nacht zum Freitag um 2 Uhr in einem Nachtlokal ein

Zwischenfall zwischen dem italienischen Attache für Luftfahrwesen, Cassano, und einem Gast. Durch einige Worte gereizt, die der Gast gegen ihn ausgesprochen hatte, schlug ihn Cassano mit der Hand, worauf der Gast mit einem Faustschlag erwiderte.

Tagesneuigkeiten

Wetterberichte.

Innsbruck, 11. Nov. Gestern war ein schöner, warmer Tag; heute früh regnete es leicht.

Wien, 11. Nov. (Priv.) Kühles Wetter mit Niederschlägen anhaltend.

Beobachtungen des Meteorologischen Observatoriums in Innsbruck.

Am 10. Nov., 14 Uhr: Luftdruck 700.2 Millimeter, Temperatur 14.4 Grad, Feuchtigkeit 46, Wind S 2, Bewölkung 3.

Am 10. Nov., 21 Uhr: Luftdruck 711.0 Millimeter, Temperatur 8.1 Grad, Feuchtigkeit 89, Wind 0, Bewölkung 8, höchste Temperatur 15 Grad.

Am 11. Nov., 7 Uhr: Luftdruck 713.8 Millimeter, Temperatur 6.4 Grad, Feuchtigkeit 99, Wind 0, Bewölkung 10, Niederschlagsmenge 28 Regen, niedrigste Temperatur 6 Grad.



Verkehrsunfälle.

Wils, 9. Nov. Einen schweren Motorradunfall erlitt Mittwoch abends Sanitätsrat Dr. Hiller auf der Rückfahrt von einer Berufsfahrt nach Vfronten kurz nach dem österreichischen Zollamt Schönbühl.

Bozen, 10. Nov. Vorgestern ereignete sich beim Schwefelbad Nörthing ein schweres Verkehrsunfall. Der 27jährige Fleischhauer Paul Welponer aus Bozen fuhr in Begleitung des 41jährigen Kaufmannes Josef Torggler aus Gries bei Bozen auf seinem Motorrad von Terlan nach Bozen.

St. Ulrich in Gröden, 11. Nov. Der, wie kurz berichtet, von einem Geschäftsauto am 7. d. M. auf der Grödener Straße geübete Straßenwärtner war der 60jährige Georg

Schrott, vulgo „Straßenjörgl“, der seit mehr als 30 Jahren den Straßenwärtnerdienst auf der Grödener Straße versah.

Die Fusion Bodenkredit und Creditanstalt.

Wien, 9. Nov. Kommenden Donnerstag finden die Generalversammlungen der Bodenkreditanstalt und der Creditanstalt statt, in denen die Fusionsbeschlüsse gefaßt werden sollen.

Die Zentrale der Bodenkreditanstalt und deren Filialen in Wien und Oesterreich werden kommenden Donnerstag ihre Schalter schließen. Von den Wiener Filialen werden nur die Filiale in der Rärntnerstraße und in der Mariabilderstraße von der Creditanstalt übernommen.

Eine Lokomotive fährt in eine Arbeitergruppe hinein.

Mitau, 11. Nov. (Priv.) Bei einer Eisenbahnüberführung hat sich ein schweres Unglück ereignet. Streckenarbeiter waren damit beschäftigt, einen Arbeitszug zu beladen. Sie mußten das Ferngeleise betreten, das durch einen Aussichtsposten gesichert war.

Die neue Straßenverkehrsordnung in München.

Mit 15. d. M. treten in München neue Bestimmungen der Straßenverkehrsordnung in Kraft. Die Höchstgeschwindigkeit für Kraftfahrzeuge wird auf 40 Kilometer erhöht. Der Kraftfahrer ist jedoch verpflichtet, so vorsichtig zu fahren, daß Unfälle vermieden werden.

Ein großes Augenmerk will die Münchener Polizei auf die Erziehung der Radfahrer und Fußgänger richten. Besondere Aktionen für die Stadtfahrer sind für November und Dezember geplant, anschließend soll eine weitgehende Propaganda für die Disziplin im Fußgängerverkehr erfolgen.

Wenn zu Hause nicht wohl ist, dem wird selbst das Vaterland zu eng; er verläßt sich in der Welt als Fremdwild. Ja.

Hüttenmühle zu Pflach.

Beitrag zur Geschichte über die Hüttenmühle und die Familien Schennich.

Zusammengestellt von Franz Wörle.

Am südlichen Ende des Dorfes Pflach, am Fuße des Säulingberges, in dem kleinen, unfruchtbaren, vom Steineberg und Hüttenbühl gebildeten Talkessel, an Stelle der heutigen Schretterischen Holzschleiferei und Pappenfabrik stand seit unvorstelllichen Zeiten ein bedeutungsvolles Industrieunternehmen, das durch nahezu vier Jahrhunderte hindurch im Besitze des Geschlechtes Schennich, der Vorfahren unseres bekannten und berühmten Komponisten und Direktors des Innsbrucker Musikvereines, des im April 1928 verstorbenen Emil Schennich, stand.

Der Ursprung dieses Werkes liegt in Dunkel gehüllt und es lassen sich bestimmte Daten erst aus dem Anfang des 18. Jahrhunderts festlegen. Nach einer aus dem Jahre 1813 stammenden Urkunde, nach welcher Peter von Hohenegg dem Wagnsstift in Füssen ein Gut zu Lieben und eine Mühle zu Pflach verschenkte, zu schließen, müßte die erste Ansiedlung bis in das 13. Jahrhundert zurückzuführen. Dies ist jedoch sehr unwahrscheinlich, denn wie aus dem Privilegium vom 13. Dezember 1505 des Kaisers Maximilian I. hervorgeht, war an dieser Stelle in früheren Zeiten niemals eine Mühle, sondern Schmitten und Blechhütten, die erst nach dem finanziellen Zusammenbruche der Hochstetter in eine Mahl- und Sägemühle umgewandelt wurden.

werksbetrieb zur Zeit des Regierungsantrittes Maximilians so ziemlich lahmgelegt und „die Blechhütten oder Eisenschmitten, die da vormalen gestanden, so ergangen und abgedrohen waren.“ Erst die Gebrüder Ambros, Hans und Georg Hochstetter aus Augsburg, denen Kaiser Maximilian I., der ihnen finanziell verpflichtet war, das Bergwerk und den Platz, wo früher die Blechhütten oder Eisenschmitten gestanden hatten, laut Privileg vom 13. Dezember 1505 verließ, und die sich mit der Absicht trugen, in Tirol Schmelzhütten zur Gewinnung von Messing und Kupfer zu errichten, haben das Bergwerk wieder eröffnet und die abgedrohenen Hütten wieder aufgebaut.

Die lohnenden Erlöse aus dem Berg- und Hüttenwerk konnten der Verschwendungssucht und dem großen Aufwande der Hochstetter jedoch nicht lange standhalten. Nur zu bald gerieten sie berart in Schulden, daß ihre Gläubiger das Berg- und Hüttenwerk konfiszirten und veräußerten. Am 9. Oktober 1533 erwarb Georg Hag von den Hochstetterischen Gläubigern die laut Brief vom 13. Dezember 1505 von Kaiser Maximilian I. und laut Brief vom 6. Oktober 1521 und 13. Juni 1523 von Kaiser Ferdinand I. privilegierten Rechte über die Messingschmelzhütte und Schmitten, Hofstätten, Kohlhütten, Holzlegen, Gassen, Weg und Garten in der fürstlichen Grafschaft Tirol und Gericht Erndberg zu Pflach bei dem Wasser, genannt die Ach, gelegen: nämlich von oben herab nach der Ach die Eben, unten am Steineberg und am Rain, ringsweise hinaus bis wiederum an die Ach, mitsamt dem Wasserfall und Buehrstatt von einem Gestatt zum anderen, zwerch durch das genannte Wasser. Mit diesem Besitze war laut obigen Privilegien auch das alleinige Wasserbergerecht; auf der Strecke vom Einfluß der Ach in den See bis nach Mühl, sowie das Bannverbot für Dritte verbunden; es heißt wortwörtlich: „Wir

meinen und wollen auch, daß vom See hinauf bis zu der Praitenauer Mühl niemand nichts inzwischen machen oder bauen sollt.“

Georg Hag hat laut Kaufbrief vom 28. August 1568 die Hüttenmühle samt Kirche und allen Gerechtigkeiten an seinen Sohn, den Hofstallmeister und Hofhammermeister Kaiser Maximilian II. und Rudolf II., namens David Hag und dieser wieder mit Kaufbrief vom 18. Mai 1598 an seinen Sohn Georg Hag verkauft. Der erste Kauf wurde von Ferdinand II., Erzherzog von Oesterreich, und der zweite Kauf von Kaiser Rudolf II. genehmigt und die früheren Privilegien bestätigt. In dieser Zeit beschränkte man sich auf die Fabrikierung von Haken und anderem Eisenwerkzeug. Es wurden nur hin und wieder Arbeiten aus Messing angefertigt.

Rudolf Hag blieb nur kurze Zeit Besitzer des Hüttenwerkes, denn er verkaufte es bereits am 14. Jänner 1606, sowie „Behauungen, Hof, Hofstätte, Schmelz-, Guß- und Brennhütten, item Schmitten, Röhren, Stadel, Stallungen, Gärten, Pfläch, Kohlhütten, Holzlegen, Wasserfälle und Hüttenrecht mit allen Freiheiten und Gerechtigkeiten“, darunter auch der Bierschlagsgerechtigkeit um den Betrag von 3100 Gulden an den damaligen Pfleger zu Erndberg, Burkhardt Laymann zu Liebenau und Erndheim, der sich besonderer Gunst des Erzherzogs Maximilian III. erfreute und von diesem auch Freiheiten und Gerechtigkeiten des Hüttenmühlwesens neuerlich verließen bekam.

In den Jahren 1618 bis 1648 wütete der Dreißigjährige Krieg und da blieb denn auch das Hüttenwerk von den unter dem Kommando des Königs Gustav Adolf eingedrungenen Schweden und Franzosen nicht verschont. Alles was nicht niest, und nagelst, wurde geraubt, das Hüttenrecht wurde ausgeplündert und späterhin von den Söldlingen Erzherzog Leopold V., die gegen die Schweden kämpften, in ein Pulvermagazin umgewandelt. Im Jahre 1633 brach noch dazu die Pest aus.

Erzherzog Ferdinand Karl (1648 bis 1681), der Sohn und Nachfolger Leopold V. und Claudias von Medici, der Gründer des Franziskanerklosters in Reutte (1628), verließ am 19. Juli 1650 dem Urtel von Abt das verwaiste Hüttenwerk samt Kirche und allen Gerechtigkeiten. Das Hüttenwerk war unter Burkhardt Laymann infolge des Krieges und der Pest eingegangen. Nun verlegte sich der neue Besitzer hauptsächlich auf die Kantinwirtschaft und die ausgestattete Mahl- und Sägemühle.

Hier taucht bereits der erste Schennich auf, der Stammvater der späteren Besitzer, nämlich des Geschlechtes Schennich. Es ist dies der aus Ehrwald ausgewanderte Müllerbergsche

* Minister Dr. Schürff nur leicht verletzt. Zu der Meldung einer Korrespondenz von einem angeblich schweren Verkehrsunfall des ehemaligen Handelsministers Doktor Schürff erklärt die „Reichspost“, daß es sich um einen völlig belanglosen Unfall handelt. Dr. Schürff hat bei dem Straßenbahnunfall keinerlei erhebliche Verletzungen erlitten.

* Ein neuer Mord in Düsseldorf. Ein neues, grauenvolles Verbrechen des noch immer nicht eruierten Düsseldorf-Massenmörders — es ist bereits die 18. Bluttat — wurde entdeckt. In einer unbauten Gegend wurde die Leiche eines kleinen fünfjährigen Mädchens von Arbeitern gefunden. Dem Kinde — es heißt Gertrud Alberman — war mit einem Messer das Herz durchbohrt worden und außerdem hatte es 25 Messerstiche in der Brust und im Gesicht. Ueberdies war an dem Kinde ein schweres Sittlichkeitsverbrechen verübt worden. Das Kind wurde bereits einige Tage vermisst; eine Nachbarin hatte gesehen, wie die Kleine mit einem etwa 25jährigen Mann sich entfernte. Vom Täter fehlt jede Spur.

* Die Ursachen des Geburtsrückganges. Die Gesellschaft für Eugenische Forschung, Long Island, New York, setzt einen Preis von 3500 Dollar für die beste Arbeit über die Ursachen des Geburtsrückganges aus. Die Bewerbung steht allen offen. Die Abhandlung muß englisch, deutsch oder französisch verfaßt sein und in üblicher Form ohne Namen, aber mit einem Stichwort gekennzeichnet, bis zum 1. Juni 1930 eingereicht werden. Sie soll sich hauptsächlich mit den Erscheinungen an der nordischen Rasse in allen Weltgegenden beschäftigen. Bevorzugt werden Arbeiten, die auf objektiven Untersuchungen, statt auf persönlicher Meinung aufgebaut sind.

* Das Volk der Steinzeit. Der dänische Nordpolforscher Dr. Knud Rasmussen hielt in der Kopenhagener Geographischen Gesellschaft einen Vortrag über das Volk der Steinzeit und die Eskimos, wobei er mit einem großartigen Forschungsplan an die Öffentlichkeit trat. Auf Grund der Ergebnisse langjähriger Forschungen glaubt Dr. Rasmussen, daß sich zwischen den Eskimos und anderen Völkern der Steinzeit eine nahe Verwandtschaft nachweisen lasse, so daß man an Hand der Kultur der Eskimos wichtiges wissenschaftliches Material über den Ursprung der Rasse machen könne. Viele Gründe deuteten darauf hin, daß die Kultur der letzten Eiszeit und die Kultur der Eskimos die gleichen seien. Durch Vermittlung des dänischen Außenministeriums will Dr. Rasmussen alle Länder, die Urzeitsvölker auf verschiedenen Gebieten haben, zu gemeinsamer Forschungsarbeit auffordern. Dafür kämen in Frage die Lappen sowie die Bewohner Grönlands, das die grundlegende Arbeitsstätte für alle modernen ethnographischen Forschungen sei. Sowjetrußland verfüge in Sibirien über ein reiches Feld für archäologische Untersuchungen. Gerade in Sibirien seien in den letzten Jahren Reste von Eiszeitkulturen gefunden worden. In Amerika sei das Arbeitsfeld Alaska sowie Neufundland und große Gebiete von Labrador. Viele aus diesen Gegenden bekannte Gerätschaften erinnerten an diejenigen, die man in Seen Frankreichs gefunden habe. Es sei daher aller Grund zu glauben, daß die Menschen der Steinzeit so wie die heutigen Eskimos gelebt hätten.

* Die Welt ist mehr Kaviar. Im verflossenen Wirtschaftsjahr 1928/29 wurden aus der Sowjetunion 611.000 Kilogramm ausgeführt, gegenüber 263.000 Kilogramm im Jahre 1926/27.

Internationale Ehevormittlung — ein Weg zum Weltfrieden?

Fräulein Gusti Pichler, die Primaballerina der Wiener Staatsoper, Ehrenvorsitzende der unlängst in Wien gegründeten „Internationalen Vereinigung für Völkerverständigung und Weltfrieden“, ist auf eine originelle Idee verfallen, um Völkerverständigung und ewigen Weltfrieden herbeizuführen. Ausgehend von dem Gedanken, daß Frauen als Gattinnen und Mütter ebenfalls in der Lage sind, den Haß auszurufen und Liebe zu erwecken,

wäre es sehr erwünscht, daß möglichst viele Mädchen aus jedem Lande mit Männern aus einem anderen Lande die Ehe eingingen. Solche internationale Heiraten in großem Maßstabe würden den Krieg auf die Dauer unmöglich machen.

Deshalb ersucht nun die internationale Vereinigung das Fräulein Pichler, ihr Photographien von heiratungsfähigen Mädchen aus allen Ländern zu übersenden, die dann in Tageszeitungen anderer Länder ohne Angabe von Namen, aber doch mit kurzer Personenbeschreibung und Schilderung des Charakters, veröffentlicht werden sollen. Die darauf bei dem Komitee eingehenden Meldungen von Ehestandskandidaten sollen eingehend geprüft werden. Falls die Auskünfte günstig ausfallen, soll die Familie der jungen Dame benachrichtigt werden, und diese muß dann selbst die weiteren Schritte unternehmen, um die internationale Hochzeit zustande zu bringen. Unbemittelte Mädchen sollen von der Vereinigung eine Aussteuer als Hochzeitsgeschenk erhalten — wenn hinreichend Geld in der Kasse ist.

Auf diesem Wege hofft Fräulein Gusti den internationalen Frieden zu festigen und den Krieg aus der Welt zu schaffen, besser und sicherer, als es durch den Kellogg-Pakt geschehen könnte. Viel Glück!

Bälwo und Südtirol.

Der deutsche Chefredakteur E. Chardi, der die besondere Zuneigung des eben verstorbenen Fürsten Bälwo genoss, veröffentlicht nunmehr einige Briefe des Diplomaten, in denen folgende schwere Vorwürfe gegen Oesterreich enthalten sind:

Es wäre unerhört, wenn Oesterreich, das uns in diesen ganzen Krieg hineingekleidet, das uns durch seine Ungeheuerlichkeit beim Kriegsausbruch und in den letzten zwei bis drei Jahren vorher um die Kooperation von Italien und Rumänien gebracht hat, uns schließlich auch noch zwei Millionen neuer Feinde auf den Hals laden und damit gleichzeitig unsere itirischen und bulgarischen Freunde lahm legen würde.

Bälwo meint in dem gleichen Schreiben auch:

Wenn wir Oesterreich dahinbringen, bei gleichzeitiger geförderter Behandlung der Italiener ihnen Südtirol bis zur Sprachgrenze, also ein verhältnismäßig kleines und armes Stück Land, abzutreten, so sind wir der italienischen Neutralität nach menschlicher Voraussicht sicher. Die Sache läßt sich ja so fingieren, daß die Abtretung für den Fall versprochen wird, wo Oesterreich im Friedensschluß ein paar Seite polnische Bissen erhält und seine Stellung gegen Serbien ausbaut.

Wie in dem Urteil über Oesterreich, so irrte sich der Fürst wohl auch hinsichtlich Tirols. Schon lange Wochen vor der italienischen Kriegsanfrage — ungefähr um die Zeit des Bälwischen Briefes vom 24. Februar 1915 — hatte der damalige politische Führer Tirols, Schraffl, sämtliche maßgebenden Männer zu einer Besprechung nach Innsbruck in den Sitzungssaal des Landesparlamentes geladen. Dort wurde mit wachsender Heftigkeit die Zustimmung erteilt, daß das Land Tirol, dessen Ungeheuerlichkeit von Ruffein bis zur Berner-Klausen eine Kardinalforderung itirischer Landespolitik war, an der Sprachgrenze zerrissen werden könne, um den Frieden mit Italien zu erhalten. Aber der sacro egoismo wollte auch das deutsche Land bis zum Brenner, das er infolge des unglücklichen Krieges wohl erhielt, aber das er nicht wird für alle Ewigkeit behalten können, weil es eine Gerechtigkeit gibt in der Geschichte. Es wäre vielleicht besser, wenn solche Veröffentlichungen, die ein schlechtes Urteil enthalten — auch der Ausdruck „armes Land“ ist wohl nicht ganz angebracht — unterblieben, weil sie dem gemeinsamen itirischen und deutschen Kampf gegen die Kriegsschuldfrage so schweren Schaden bringen. Man muß wohl annehmen, daß der Fürst diesen Brief aus einer gereizten Stimmung heraus geschrieben hat, aber allerdings wird dadurch eine den damaligen Bundesgenossen so schwer kompromittierende Äußerung eines Staatsmannes noch keineswegs völlig entschuldigt.

Tirol und Vorarlberg

Abberufung des Kommandanten der 6. Brigade.

Der Kommandant der 6. Brigade, Generalmajor Kirsch, wurde mit Erlaß des Ministeriums für Heereswesen von seinem derzeitigen Dienstposten abberufen und der Prüfungskommission in Wien zugeteilt. Die Ursache dieser unerwartet kommenden Verfristung ist auf einen besonderen Grund zurückzuführen, über den die dienstlichen Stellen größtes Stillschweigen bewahren. General Kirsch bekleidete seinen Posten erst seit 1. Juli d. J. Als Nachfolger wird Oberst Thiele, der Kommandant des Salzburger Bataillons, genannt.

Wie wir erfahren, sollen wichtige Aufzeichnungen dem Generalmajor Kirsch aus einer Aktentasche abhandeln gekommen sein. Die eingeleitete Untersuchung wird ergeben, inwieweit den Offizier ein Verschulden trifft.

Wetterbericht der Patscherkofelbahn.

Vergrastation (1980 Meter Seehöhe). Am 11. ds. M., 7 Uhr früh: Temperatur — 1,8 Grad, 96 Prozent Feuchtigkeit, bewölkt, Nordwestwind, Schneefall.

Gemeinderat Wörgl.

Wörgl, 11. Nov. Am Freitag fand im Gasthof „Neue Post“ eine ordentliche Gemeinderatssitzung statt. Der Gemeinderat war vollständig versammelt. Den Vorsitz führte Bürgermeister Josef Gollner. Für den Mühlenausfluß berichtete G. K. K. K. über den Vollzug der Verpackung der Mühle und über die Lösung der Dienstverhältnisse mit den Angestellten. Die Berichte wurden zur Kenntnis genommen.

Für den Kanalausfluß berichtete Bürgermeister Gollner über den Fortschritt der Errichtung bzw. der Genehmigung des Statutes, das in einigen Punkten einer formellen Aenderung bedarf. Hierzu wurden verschiedene Vorschläge gemacht. Der Gemeinderat beschloß, zur Vollendung des Statutes bei anderen Gemeinden, die eine Kanalierung haben, in deren Statuten Einsicht zu nehmen und dann eine für Wörgl geeignete Einführung von Vorschriften zu erstellen und zur Aufklärung von technischen Mängeln am Kanal, der nach einem Projekt des Landesbauamtes gebaut wurde, sich an den Unternehmer Stockhammer in Landeck zu wenden. Die Durchführung der Beschlässe wurde dem Ausschuss für Kanalisation übertragen.

Für den wirtschaftlichen Bauausschuß erstattete G. Mitterer Bericht. Die Ueberschreibung des Budgets für diesen Verwaltungszweig begründete der Berichtserstatter mit Rücksichten der früheren Verwaltungsperiode und mit der Verwendung der auf Rechnung dieses Ausschusses geführten Arbeiten für andere Zwecke und mit der Ausnützung der Schotterlieferung der Bundesbahn an die Gemeinde aus ökonomischen Gründen, weil der Schotter von der Bahn ohne Entgelt geliefert wurde. Damit überstieg die Aufwendungen für die Aufriehrung der Straßen den dafür ausgeworfenen Betrag, aber auch die geleistete Arbeit überstieg das vorgesehene Bauprogramm, so daß sich diese Ueberschreibung glänzlich auswirken wird. Bei dieser Gelegenheit wurde auch beschlossen, daß Lieferungen und Leistungen für die Gemeinde, die einen bestimmten Betrag nicht übersteigen, ohne Ausschreibung von den Unterausschüssen im Einvernehmen mit dem Bürgermeister in Auftrag gegeben werden können. Ein Dienstvertragsvertrag mit der Bundesbahn, die Ueberschreibungsbetrag betreffend, wurde genehmigt.

Zu dem unter Inanspruchnahme der staatlichen Wohnbauhilfe projektierten Wohnhausbau berichtete Bürgermeister Gollner. Aus dem Bericht war zu entnehmen, daß die Vorschläge, die für derartige Bauten vom Sozial-

Hansen Schennich, der am 24. Juli 1650 von Uriel von Aibl die Mahl- und Sägemühle in Pacht nahm.

Von Uriel von Aibl erwidelt noch während der Dauer des Pachtverhältnisses mit Hansen Schennich Kaspar Redt, Meister des Müllerhandwerkes zu Pflach, die Hüttenmühle samt allem Zugehör um den Betrag von 1400 Gulden. Dieser erkaufte sich jedoch nicht lange seines Besitzes, denn noch im selben Jahre raffte ihn plötzlich der Tod dahin und so erward Hansen Schennich, der sich inzwischen mit Ursula Röschin verheiratet hatte, von Andreas Redt, Bürgermeister des Marktes Reiti und Leonhard Keimig zu Praitenwang (heutiges Breitenwang) als Gerhabene Meland Kaspar Redts selig hinterlassener sechs Kinder die hinterlassene Mahl- und Sägemühle am 9. März 1654 um den Betrag von 1320 Gulden.

Am 24. April 1679 verkaufte Hans Schennich und seine Ehefrau Ursula Röschin auf der Hütten der Pfarre Breitenwang dem ehelichen und Stiefsohn Hannes Schennich die bisher innegehabte Mahl- und Sägemühle samt Gerechtigkeiten um 1430 Gulden.

Von Johannes Schennich ging die Hüttenmühle samt allem Zugehör und allen Gerechtigkeiten und samt der Kirche auf die beiden Töchter Antonie Maria Schennich und Anna Maria Schennich über, die bereits am 29. Dezember 1703 das gesamte Anwesen auf der Hütten zu Pflach, ein Behausung, Mühlmühle und Angehörte, an ihren Vetter Peter Schennich um 1900 Gulden verkauften. Die Hüttenmühle wurde, da sie die einzige Mühle im ganzen Revier war, zu dieser Zeit von Austragen geradezu überhäuft und gewann immer mehr Ansehen und Bedeutung, so daß bereits unter Peter Schennich und dessen Nachfolger, seinem „ehelichlich lieben“ Bruder Matthias Schennich, der am 13. Oktober 1737 die Behausung mit dabei begriffenem Stadel, rewerendo Stallung, auch eingespannter Mühlmühle mit vier umgebenden Steinen, item Sag- und Pleinimhlen, auch nebst an und bey diesen Mühlen sich befindenden Anger und Gärten, samt den dazu gehörigen Wasserstrahl, Wuehr und Kuhpäh, wie ein solch altes dormalen vorhanden war“ um 2200 Gulden käuflich erwarb, vergrößert und umgestaltet werden mußte. Laut Vermögensüberlaß und Abtretung hat Joseph Antoni Schennich das väterliche Anwesen, das durch verschiedene Erbschaften (auch aus Holland) zu einem beträchtlichen Vermögen herangewachsen war, am 10. Oktober 1777 um 4000 Gulden übernommen, welchen Betrag er den übrigen Geschwistern auszahlte hatte.

Joseph Antoni Schennich verheiratete sich mit Maria Anna Furtenschlag und nach deren Tode mit Brigitta Hohenreiner von

Mühl. Aus der ersten Ehe sind vier Kinder, und zwar der Urmutter Alois Schennich zu Reutte, Franz Josef Schennich, der vogelbaren Standes (entmündigt wegen Geisteschwäche) war, Cecilia Schennich und Maria Kreszenz Schennich (Ehegattin des Sattlermeisters Anton Sprenger in Reutte, gestorben im März 1813) und aus zweiter Ehe drei Kinder, und zwar Franz Anton, Maria Anna und Bibiana Schennich, entsprossen. Maria Anna Schennich hatte sich mit dem Ratsbürger und Bädermeister Alois Lumper in Reutte (Urgroßvater des heutigen Kaufmannes und Besitzers Alois Lumper) verheiratet. Am 3. März 1803 hat nun Franz Anton Schennich, der Sohn aus zweiter Ehe, die auf der sogenannten Hütten zu Pflach stehende ganze Wohnbehauung Nr. 1 samt Stadel- und Stallung und einverleibter Mühlmühle mit vier Gängen und allen Gerechtigkeiten, auch Schneid- und Sägemühle, den forderbar (separat) gebauten, in Felsen eingesprenkten Keller gleich neben der Wohnbehauung, desgleichen alle zur Säg- und Mühlmühle gehörigen Gerätschaften und Handwerkszeuge, sowie Einrichtungsgegenstände, die zur Behausung gehörigen fünf Gärten und Kenger, als drei gleich bei der Behausung und zwei bei oder unweit der Hüttenkirche gelegen und endlich die sogenannte Hüttenkirche selbst mit der Pflachsblumühle“ um 4000 Gulden übernommen, während die übrigen Geschwister laut der vor dem k. k. Landrichter Herrn Balthasar Marberger am 18., 19., 20. und 24. April 1820 vorgenommenen Verlaßabhandlung und Abteilung nach dem am 9. Februar 1820 verstorbenen Josef Antoni Schennich den übrigen umfangreichen, bis hinauf zum Katzenberg reichenden Liegenchaftsbesitz erhielten. Franz Josef Schennich erhielt außerdem die Wohnbehauung Nr. 2 und die Kinder Josefa, Josef Anton, Benedikt und Magdalena Sprenger, die Maria Kreszenz Sprenger geborene Schennich in Leben nach sich gelassen, die von Maria Anna Pöhrler, Johann Georg Deutschens hinterlassenen Ehefrau, erkaufte halbe Wohnbehauung in Reutte, Untermarkt. So wurde der ganze auf 14.000 Gulden bewertete Liegenchaftskomplex samt seinen wertvollen Einrichtungsgegenständen gänzlich zerstückelt. Das Hüttenkirch wurde am 28. Jänner 1790 von der Staatsverwaltung unter Kaiser Josef II., der ja bekanntlich vom 28. auf 29. Juli 1777 im Gasthause zur „Krone“ in Reutte bei Johann Paul Deusch übernahmte, durch das Kreisamt Inntal im Versteigerungswege um 23 Gulden 3. B. für den Profangebrauch erworben und die Benützung desselben für protestantische Zwecke ausgeschlossen.

Franz Antoni Schennich ehelichte die Tochter des Lehrers Alois Schweighofer, namens Barbara Schweighofer, wodurch ein Verwandtschaftsgrad zwischen den Familien Schennich und der Familie Hafner geschaffen wurde. Die Mutter der Barbara Schweighofer, namens Maria Anna Hafner, war die jüngste Tochter des Marktlehrers Johann Georg Hafner und dessen Ehefrau Barbara Hengg von Mühl. Johann Georg Hafner hatte acht Kinder, von denen Emilian Abt des Stiftes St. Mang in Füssen, Alfons Abt des Stiftes Ettal, Cecile eine ehrsame Klosterfrau und Organistin des Franziskanerinnenklosters zu Säckingen, Josef Ordenspriester und Missionär des Franziskanerklosters in Lieng, Jeremias Hafner Ordenspriester des Franziskanerklosters in Schwaz, Josef Maria Weihbischof des Benediktinerstiftes Sankt Gallen und Hildegard Hafner Abtissin des Zisterzienserinnenklosters Maria Hof wurde. Die jüngste Tochter Maria Anna Hafner dagegen verheiratete sich mit dem Lehrer Alois Schweighofer, aus welcher Ehe die Tochter Barbara Schweighofer, spätere Ehegattin des Franz Antoni Schennich, entpflog. Nach Auserhebung des Stiftes St. Mang in Füssen im Jahre 1803 zog sich der Abt Emilian Hafner ins Privatleben zurück und bewohnte das der Gemeinde Reutte gehörige Hofhaus. Er ließ während seiner Ruhezeit das Hüttenkirch, das seit dem Dreißigjährigen Kriege nicht mehr ausgebessert wurde, zum Teil abreißen (man sagt sich, daß er den nach einer alten Sage unter dem Hüttenkirch angeblich vergrabenen Schatz ausheben habe wollen) und in der heutigen Form wieder aufbauen. Der Choraltar aus buntem Marmor ist sein Geschenk. Die Kreuzwegstationen sowie das Altarbild „Die Verkörperung Christi“ stammen aus der Hand des am 2. August 1764 verstorbenen Kunstmalers Balthasar Kiepp, dem Schwiegersohn des bekannten Malers Paul Feiler. Diese Bilder wurden gegen die früheren geschnittenen Kreuzwegstationen eingetauscht.

Nach dem Tode des Franz Antoni Schennich ging die Hüttenkapelle, samt allem, was darin liegt und steht“ als Vorausvermächtnis auf dessen Tochter Elisabeth Schennich ins Alleineigentum über. Der ganze übrige Besitz des am 2. Juni 1863 verstorbenen Franz Antoni Schennich wurde unter die sieben Geschwister Johann Georg, Josef, Emilian, Hildegard, Barbara, Josefa und Elisabeth Schennich zu gleichen ideellen Teilen aufgeteilt. Nach dem vorliegenden Testament durfte keines von den sieben erbannehmenden Geschwistern in das Haus einheiraten. Sollte eines oder das andere sich anderswohin verheiraten, so hat es von dem ganzen Vermögen nicht mehr zu fordern als 750 Gulden. Eine weitere Bestimmung war, daß, für den Fall, als eines dieser Geschwister sterben sollte, die übrigen Geschwister dessen Anteil erhalten. Die sieben übernehmenden Geschwister hatten ferner der Mutter Barbara Schennich geborene Schweighofer, die im Jahre 1872 in hohem Alter verstorben ist, ihr eingebrachtes Vermögen per 4550 Gulden herauszubehalten und derselben die Herberge nach Belieben zu gestatten, die Wit-

hofer, namens Maria Anna Hafner, war die jüngste Tochter des Marktlehrers Johann Georg Hafner und dessen Ehefrau Barbara Hengg von Mühl. Johann Georg Hafner hatte acht Kinder, von denen Emilian Abt des Stiftes St. Mang in Füssen, Alfons Abt des Stiftes Ettal, Cecile eine ehrsame Klosterfrau und Organistin des Franziskanerinnenklosters zu Säckingen, Josef Ordenspriester und Missionär des Franziskanerklosters in Lieng, Jeremias Hafner Ordenspriester des Franziskanerklosters in Schwaz, Josef Maria Weihbischof des Benediktinerstiftes Sankt Gallen und Hildegard Hafner Abtissin des Zisterzienserinnenklosters Maria Hof wurde. Die jüngste Tochter Maria Anna Hafner dagegen verheiratete sich mit dem Lehrer Alois Schweighofer, aus welcher Ehe die Tochter Barbara Schweighofer, spätere Ehegattin des Franz Antoni Schennich, entpflog. Nach Auserhebung des Stiftes St. Mang in Füssen im Jahre 1803 zog sich der Abt Emilian Hafner ins Privatleben zurück und bewohnte das der Gemeinde Reutte gehörige Hofhaus. Er ließ während seiner Ruhezeit das Hüttenkirch, das seit dem Dreißigjährigen Kriege nicht mehr ausgebessert wurde, zum Teil abreißen (man sagt sich, daß er den nach einer alten Sage unter dem Hüttenkirch angeblich vergrabenen Schatz ausheben habe wollen) und in der heutigen Form wieder aufbauen. Der Choraltar aus buntem Marmor ist sein Geschenk. Die Kreuzwegstationen sowie das Altarbild „Die Verkörperung Christi“ stammen aus der Hand des am 2. August 1764 verstorbenen Kunstmalers Balthasar Kiepp, dem Schwiegersohn des bekannten Malers Paul Feiler. Diese Bilder wurden gegen die früheren geschnittenen Kreuzwegstationen eingetauscht.

Nach dem Tode des Franz Antoni Schennich ging die Hüttenkapelle, samt allem, was darin liegt und steht“ als Vorausvermächtnis auf dessen Tochter Elisabeth Schennich ins Alleineigentum über. Der ganze übrige Besitz des am 2. Juni 1863 verstorbenen Franz Antoni Schennich wurde unter die sieben Geschwister Johann Georg, Josef, Emilian, Hildegard, Barbara, Josefa und Elisabeth Schennich zu gleichen ideellen Teilen aufgeteilt. Nach dem vorliegenden Testament durfte keines von den sieben erbannehmenden Geschwistern in das Haus einheiraten. Sollte eines oder das andere sich anderswohin verheiraten, so hat es von dem ganzen Vermögen nicht mehr zu fordern als 750 Gulden. Eine weitere Bestimmung war, daß, für den Fall, als eines dieser Geschwister sterben sollte, die übrigen Geschwister dessen Anteil erhalten. Die sieben übernehmenden Geschwister hatten ferner der Mutter Barbara Schennich geborene Schweighofer, die im Jahre 1872 in hohem Alter verstorben ist, ihr eingebrachtes Vermögen per 4550 Gulden herauszubehalten und derselben die Herberge nach Belieben zu gestatten, die Wit-

ministerium erlassen wurden, das Projekt rund um 20 Prozent verteuern, dementsprechend auch die Mietzinse sich erhöhen werden.

Der Gemeinderat beschloß, anstatt 14 28 Wohnungen als Bauprogramm anzumelden. Die Durchführung des Beschlusses wurde dem Wohnbauausschuß übertragen. Als Dienst- und Rechtsausschuß wurde der Vorstand nominiert.

Der Gemeinderat schloß sich einstimmig der Aktion anderer Landgemeinden an, durch die angestrebt wird, daß durch Vorschreibung eines höheren Schulgeldes oder Vorschreibung einer Abgabe für die Hauptschule für Schüler aus auswärtigen Gemeinden, bezw. Gemeinden, aus denen Kinder die Hauptschule besuchen, in denen Hauptschulen bestehen, von den alleinigen zu tragenden Aufwendungen für diese Gebühren entlastet werden.

Nachrichten aus Südtirol.

In Feldthurns ist vor kurzem der 25jährige Knicht Peter Wegmann beim Ehlernbauern beim „Rößendreschen“ tödlich verunglückt, indem er von einem Kastanienbaum in einen Wassergraben stürzte und dort ertrank.

Bei Lengmoos am Nitten wurde im Walde ein schon stark verwester Leichnam eines circa 50jährigen Mannes aufgefunden, neben dem ein Revolver lag. Man nimmt an, daß es sich um einen unbekanntem Selbstmörder handelt.

Am 7. d. M. brach im Gasthof zum „Adler“ in Senale am Nonsberg ein Brand aus, der einen großen Teil des Objektes in Asche legte.

Bei Predazzo im Fleimstal wurde der 40jährige Holzarbeiter Degiampietro bei der Holzarbeit von einem fallenden Baum erschlagen.

Erscheinen der Tageszeitungen. Am Dienstag, den 12. d. M., unterbleibt infolge des Feiertages die Ausgabe der „Innsbrucker Nachrichten“. Am Mittwoch, den 13. d. M., erscheinen sie wieder zur gewohnten Stunde.

Eine Lehrertagung. Die Tiroler Lehrerkammer berichtet, daß sie am 9. Dezember in Innsbruck eine Vertreterversammlung (Delegiertentagung) abhält. An dieser werden Vertreter des Volks- und Hauptschullehrerstandes aus allen Bezirken teilnehmen. Wie wir erfahren, wird dieser Tagung in Lehrerkreisen großes Interesse entgegengebracht.

Volkskämliche Universitätsvorträge. Am Montag, den 11. d. M., findet im Hörsaal III, Alte Universitätsbibliothek (Universitätsstraße Nr. 6, 2. Stock) der zweite Vortrag des Priv.-Doz. Dr. D. Steinböck über „Die Tierwelt der Alpen“ (mit Lichtbildern) statt. Beginn Schlag 8 Uhr abends. Eintrittspreis 40 g.

Schulrätskommission der deutschsprachigen Studentenschaft. Am Dienstag, den 19. ds. M., findet der diesjährige Antrittskommers der deutschsprachigen Hochschulanstalt im großen Stadtsaal um 8 Uhr c. t. statt. Die vorliegende Burschenschaft „Germania“.

Der Autobusverkehr am Staatsfeiertag. Die Kraftverkehrs-Gesellschaft G. m. b. H. Innsbruck-Hötting teilt uns mit, daß sie am Staatsfeiertag infolge der vormittägigen Feiern und Umzüge in der Stadt, die eine richtige Linienführung nicht zulassen, den Verkehr auf ihren sämtlichen Linien erst um 3 Uhr nachmittags aufnimmt.

Tiroler Fußballmeisterschaft. Bei dem gestern am städtischen Sportplatz an der Sill ausgetragenen Meisterchaftsspiel schlug Velibudena den F. C. Wacker 2:0 und gewinnt dadurch die Herbstmeisterschaft.

Ein Nachwort zur Eröffnung der neuen Ferdinandeum-Säle. Aus dem Kreise der Teilnehmer und Ehrengäste an der feierlichen Eröffnung der neuangeordneten Säle des Museums Ferdinandeum am 8. ds. M. erhalten wir folgende Zuschrift: „Allgemein war die Freude und Anerkennung über das, was hier wieder von einigen begei-

schäftsgerechtere zu führen und erst nach dem Tode derselben die Erbetreffnisse auszubezahlen. Diese testamentarische Verfügung, die einem Heiratsverbot gleichkam, war wohl die eigentliche Ursache für das allmähliche Aussterben des Geschlechtes Schennich. Denn tatsächlich hat keines der erbannheimenden Geschwister geheiratet. Die übrigen Geschwister Alois, Anton, Eover, Emiliana und die minderjährige Tochter der verstorbenen Maria verheiratete Mehner erhielten zusammen eine Erbschaft von 410 Gulden. Dr. Emil Schennich, Noodat in Reutte, der Vater des Komponisten Emil Schennich, war der außerordentliche Sohn der Hildegard Schennich. Er hat im Jahre 1902 das ganze Hüttenmühlanwesen, (ohn die Mahl- und Sägemühle samt der Hüttenkapelle und allen Feldern, Aedern und Wiesen inklusive des unbeschränkten Wasserbezugsrechtes aus dem Abbaue und radikalierter Mühl- und Sägereichsame, den in den Abbaue eingebauten Staumwehr mit Wuhraus, Schleusen, Rinneverk, Wasser- und Radstube, Mühlabwasserkanalen, Bleiche und Oedgrund usw. im Erbs- und Kaufwege von den unehelichten Geschwistern Schennich erworben. Er ließ sich für einige Zeit in Rattenberg als Rechtsanwält nieder, verheiratete sich mit Josefa Füsselsberger, die ihm auch einen Sohn, den letzten Spröß des alten Geschlechtes, schenkte, Emil Schennich, der das musikalische Talent von seiner Mutter ererbt hatte, wurde ein berühmter Musiker und wirkte lange Zeit im Deutschen Reich, bis er dem Rufe nach Innsbruck folgte und den Direktorposten des Innsbrucker Musikvereines annahm, woselbst ihn im April 1928 im schönsten Mannesalter plötzlich der Tod aus dem Schaffen riß. Dr. Emil Schennich, der vor seinem im Jahre 1910 erfolgten Tode mit seiner Familie nach Reutte übersiedelte, war einige Zeit hindurch Bizebürgermeister der Marktgemeinde Reutte. Die Frau Josefine Witwe Schennich geborene Füsselsberger verkaufte im Jahre 1912 das noch vorhandene, jedoch fast entwertete Anwesen an die Gemeinde Pflach, die das alte, dem Zerfalle geweihte, von geisterhaften Sagen umspinnene Hüttenwerk samt den umliegenden Flächen und allen Rechten im Jahre 1919 an Kommerzienrat Schretter verkaufte, während sie die Hüttenkapelle und die übrigen Liegenschaften behielt. Kommerzienrat Schretter wandelte die alte Hüttenmühle in eine moderne Holzschleiferei und Pappfabrik um, die jedoch bereits kurz vor seinem Tode wieder ihren Betrieb einstellte. Die Hüttenkapelle steht heute noch im Besitze der Gemeinde Pflach. Die jeweiligen Besitzer des sogenannten Hüttenmühlanwesens sind heute noch verpflichtet, zur Erhaltung der Inneneinrichtung der Kapelle beizusteuern.

flerten und opferwilligen Heimatkunden im Stillen an Arbeit geleistet worden ist zum Vorteil des Museums und des ganzen Landes. Sehr befremdend hingegen



haben die Ausführungen gewirkt, zu denen sich bei dieser Gelegenheit der Vorsitzende des Museumvereines veranlaßt gesehen hat. Sie hatten einerseits so wenig mit dem Gegenstand der Feter zu tun und waren andererseits so im Widerspruch zu den Interessen des Museums und der Einstellung, die von angesehenen Mitgliedern des Museumsausschusses bekannt ist, daß sich viele der Anwesenden nicht genug wundern konnten, was wohl Grund und Zweck dieser Expedition gewesen sein mag. Aus- besondere erschien jener Teil der Ausführungen ganz unverständlich, der sich gegen die Tiroler Landesregierung richtete; wenn schon ihre Mittel sehr beschränkt sind, hat sie doch gerade in letzter Zeit die Bestrebungen des Museums nach Kräften unterstützt und sich besonders moralisch stets bemüht gezeigt, das Ferdinandeum und seine moderne Ausgestaltung zu fördern.

Betriebsbeschränkung der Patscherkofelbahn. Die Betriebsleitung teilt mit, daß sie zwecks der Vornahme von Revisionarbeiten den Betrieb ab 13. November bis 7. Dezember d. J. in der Weise einschränkt, daß nur an den Samstagen, d. i. am 16., 23. und 30. November und 7. Dezember ab 13 Uhr und an den Sonntagen, d. i. am 17., 24. November und 1. Dezember den ganzen Tag hindurch fahrplanmäßig gefahren wird.

Kurs über erste Hilfe bei Unfällen. Am Montag den 18. November abends 8 Uhr beginnt im Saale des Rettungsheimes (Mühgebäude, 1 Stock) ein allgemein für Mann und Frau zugänglicher unentgeltlicher Lehrgang über erste Hilfe bei Unfällen und plötzlichen Erkrankungen. Der Kurs wird diesmal vom städtischen Oberbezirksarzt Dr. Hans Steidl abgehalten; er bezweckt in erster Linie, der Innsbrucker Rettungsgesellschaft neue ausübende Mitglieder zuzuführen und wird einmal wöchentlich ungefähr zehn Doppelstunden (jeden Montag, Punkt 8 Uhr abends beginnend) in Anspruch nehmen. Die Aufnahmewerber sollen unbescholtene, kräftige, intelligente und lerneifrige Männer im Alter von 20 bis 40 Jahren und vom Vorkurs befreit sein, sich dem idealen Samariterberuf mit allen Kräften hingeben. An Innsbrucks Bürgererschaft ergeht die dringende Einladung, diese Samariterschule zahlreich und eifrig zu besuchen. Allzu groß ist das Opfer nicht, das die Rettungsgesellschaft von ihren freiwilligen Samaritern verlangt, die Dienstleistung erfolgt entweder tagsüber, an Wochentagen nach Aufgabee der verfähbaren Zeit oder zweimal an Werktagen jeden Monats von 8 Uhr abends bis 6 Uhr früh sowie an Sonntagen vormittags, nachmittags oder nachts nach eigenen Dienstaufstellungen. In der Kammer des Rettungsheimes liegt eine Anmeldekarte auf.

Langemarschfeier des deutschen Pfadfinderbundes. Es wird uns berichtet: Gestern fand sich in Innsbruck die Gruppe des deutschen Pfadfinderbundes zu einer Langemarschfeier zusammen. Nach Verlesung einer Stelle aus dem „Wanderer“ zwischen beiden „Beltzen“ von Walter Fleg wurde gemeinsam das Lied „Ich hatt einen Kameraden“ gesungen. Dann wurde eine Erklärung verlesen, in der es heißt, daß sich die bündische Jugend im Reich, in Oesterreich und in Danzig an diesem Tage, der ihr durch das Opfer der jugendlichen Regimenter bei Langemarsch zum Symbol geworden sei überall um gemeinsamen Gedanken an die Toter des Weltkrieges sammelt. Angesichts der Zerreißung des deutschen Volkes im Streit um die Annahme des Young-Planes bekennen sich die Jugend erneut zum Bismarckismus der Gefallenen. Sie fordern ausreichenden Lebensraum für unser Volk und eine gerechte Ordnung Europas. Sie bekennen sich zum großdeutschen Reich und zum Gedanken der Freiheit und Unabhängigkeit aller Völker. Mit dem Liede „Welt laßt die Fahnen wehen“ wurde die Feier beschlossen. Gleichzeitig fanden im Reich, in Oesterreich und Danzig Feiern statt, die von der gesamten Jugendbewegung gemeinsam veranstaltet wurden.

Rosens Grab. Die Leitung des Andreas-Hofer-Bundes teilt uns mit: Julius Rosen, der Dichter des Andreas-Hofer-Liedes, liegt auf dem Gertrudensriedhof in Didenburg begraben. Sein Grab ist von einer großen Tanne beschattet, die seine Freunde im Boglande geschenkt haben, und war dicht von Eisen umspinnen, der im vergangenen strengen Winter fast völlig erfroren ist. Der Magistrat der Landeshauptstadt Didenburg, wo Rosen lange Zeit Dramaturg am damaligen Hoftheater gewesen ist, hat nun in dankenswerter Weise die Sorge um die Instandhaltung des Grabes übernommen, um eine der Bedeutung Rosens gerecht werdende Pflege des Grabes zu gewährleisten. Diese Nachricht wird auch in Tirol mit lebhafter Befriedigung aufgenommen werden.

Loisziehung. Am 9. d. M. wurden in Linz folgende Nummern gezogen: 52, 79, 61, 16, 70.

Lebensmüde. Am Sonntag gegen 3 Uhr früh hat sich ein 20jähriger Professionist im Junpark in Innsbruck durch einen Pistolenschuß in die rechte Schläfe zu töten versucht. Die Kugel blieb ihm im Schädelknochen stecken. Die Rettungsgesellschaft überführte den Bewußtlosen in die chirurgische Klinik.

Ein Messerstecher. Im Streit hat am Sonntag um 4 Uhr früh in der Admangasse ein 28jähriger Mann von seinem Gegner einen Messerstich in die rechte Schenkelbeuge erhalten. Dem Verletzten leistete die Rettungsgesellschaft erste Hilfe und brachte ihn in das Allgemeine Krankenhaus.

Verhaftung eines Einbrechers. Am Freitag erhielt die Innsbrucker Kriminalpolizei die Telephondepesche aus Imst, daß

Werdende Mütter müssen jegliche Stublverhaltung durch Gebrauch des natürlichen „Franz-Josef“-Bitterwassers zu beiseiten tragen. Vorstände von Universitäts-Frauenkliniken loben übereinstimmend das echte Franz-Josef-Wasser, da es leicht einzunehmen ist und die mild öffnende Wirkung in kurzer Zeit und ohne unangenehme Nebenwirkungen sicher eintritt. + M 117

beim Bauern Ehrenreich Sturm in Tarrenz eingebrochen wurde. Der unbekannt Täter erbeutete 2300 S, darunter auch eine 1000-S-Note. Die Kriminalpolizei nahm sofort umfangreiche Erhebungen in Innsbruck vor; sie erfuhr, daß ein junger Burfche in einem Juwellerladen um zirka 500 S Gold- und Silberfachen gekauft und mit einer 1000-S-Note bezahlt hatte. Wenige Stunden nachher wurde der Burfche verhaftet. Er ist der 1909 in Wyl, Kanton Zürich getorene und dorthin zuständige Hilfsarbeiter Albert Siegrist, der erst am 17. Oktober aus dem Landesgericht Innsbruck entlassen worden war. Der Burfche gab an, daß er unschuldig unter dem Verdachte eines Diebstahles im Dezial in Haft war. Er habe den Einbruch in Tarrenz aus Rache für die unschuldige Haft verübt. Mit dem erbeuteten Gelde sei er nach Innsbruck gefahren, habe hier bei einer Dirne in der Altstadt übernachtet, die Bars bezahlt und einen Autoausflug nach Garmisch gemacht. In kaum 24 Stunden hat der Burfche 1810 S verjubelt, da bei ihm nur mehr 400 S gefunden wurden. Siegrist wurde dem Gerichte überstellt.

Diebstähle. Eine unbekannt Frauensperson hat einem Bauern aus dem Unterinntal in der Nähe des Gasthauses zum „Goldenen Schiff“ eine Zehnschillingnote aus der Solentafche gestohlen. — Am Hauptbahnhof im Zollmagazin wurde eine Riste aufgebrochen und daraus ein Duzend Gardinendöfen entwendet.

Ein unvorsichtiger Schütze. Am Freitag früh ging eine Frau in Begleitung ihres Hundes auf dem Abkürzungsweg vom Fersarhof gegen die Brennerstraße. Als sie unterhalb der Kurve das Geleise der Stubaitalbahn überschreiten wollte, wurde aus unbekannter Richtung gegen ihren Hund ein scharfer Schuß abgefeuert. Der Hund war auf der Stelle tot und kollerte über die Böschung hinunter. Eine nachher vorgenommene Streifung nach dem Schützen blieb erfolglos.

Von der Ortsgruppe Wattens des Tiroler Kaiserjägerbundes wird uns geschrieben: Am 1. d. M. war eine Ab- teilung des Tiroler Kaiserjägerbundes, Ortsgruppe Wattens, 78 Mann mit Zohne unter Kommando des Hauptmanns Reichmann zu dem Kriegerdenkmal ausgerückt, wo eine stille Messe stattfand und Kränze zur Erinnerung an die gefallenen Kameraden niedergelegt wurden. Weiter beteiligten sich daran die Schützen, Turner, Kriegerverein, Radfahrerklub Wattens, christlicher Arbeiterverein, Feuerwehr, Frontkämpfervereinigung Wattens und die Reitenberger Musikkapelle. — Am 3. d. M. fand die Monatsführung der Ortsgruppe Wattens des Kaiserjägerbundes im Kaiserjägerheim Gasthof „Neu- wirt“ statt. Von der Bundesleitung war Oberst v. Cord- ller anwesend. Nachdem die Begrüßung durch den Ortsgruppenführer Hauptmann Reichmann erfolgt und die Tagesordnung erledigt war, wurde über Auzugung ein- stimmig beschlossen, an einem passenden Sonntag eine kleine interne Unterhaltung als Dank für alle an der Kaiserjägertagung beteiligten Damen und Herren, die so opferwillig sich in den Dienst stellten, zu veranstalten. Zeitpunkt und Gastlokal wird noch bekanntgegeben. Zum Schluß hielt Oberst v. Cordler einen warmen Nachruf an die verewigte Frau Landeshauptmann und forderte alle Anwesenden auf, sich zum Zeichen der Trauer von den Sihen zu erheben. Ferner wurde vom Ortsgruppenführer Hauptmann Reichmann über den in Haft im dortigen Kaiserjägerheim vom Regimentkommandanten des 3. Regiments, Oberst Nürnbergger, vorgeführten Lichtbildvortrag — 12. Jangoschlacht — berichtet, der äußerst gelungen war; es wurde beschlossen, diesen Vortrag auch in Wattens zu halten.

Bunter Abend in Schwaz. Es wird uns berichtet: Die Rettungs- abteilung der Freiwilligen Feuerwehr in Schwaz veranstaltete am 9. d. M. im Hotel „Post“ einen „Bunten Abend“ und erlang dabei einen vollen Erfolg. Der Volksheldenthor des We- derkranzes Schwaz stellte sich unter Leitung Lehrer Thönns mit heimatischen Klängen zur Verfügung, in denen der erste Tenor Gredler durch Füllortler Jodler brillierte, während den übrigen musikalischen Teil des reichhaltigen Programms das so- genannte „kleine Orchester“ des Musikvereines mit flottem Spiele besorgte. Die beiden deutschen Turnvereine legten mit erstau- nlichen Liebungen am Red, bezw. am Barren ausgezeichnete Pro- ben ihres Könnens ab. Hans Rigger, der beliebte Komiker der Gesellenhausbühne, verstand es in der humoristischen Szene „Der tüchtige Sanitäter“ die Lachnerden des Publikums zu erschüttern. Etwas ganz neues auf dem Gebiete der Bühnentreizen war durch das Tonspiel „Schwazer Rodierl“ geboten. Komödior Heich ließ als Stadtkoch seiner dampfenden Pfanne nach und nach die appetitlichen Nockerln entsteigen, die von zwei Hilfs- köchen mit dem Servierbrett übernommen und sanft zu Boden geleitet wurden, wo die schmunzenden Turnerinnen sogleich glückliche Reizen aufführten. Schließlich wurden in sieben lebenden Bil- dern, von Kunstmaler August Wagner gezeichnet, „Das bedrohte Heim — die Brandkatastrophe“ Augenblicke aus dem Gebiete des Witz- und Rettungswesens illustriert.

Glockenweihe. Aus Brigen im Tale wird uns be- richtet: Am 10. d. M. fand in Brigen im Tale die Weihe der Glocken statt, die von der Firma Grasmayr in Innsbruck gegossen wurden.

Ein moderner Faltprospekt über Erlös im Gschnitztal ist soeben von der Direktion der Hotelpension „Trinser Hof“ herausgegeben worden. Auf acht Seiten zeigt der Prospekt nicht nur in einer Reihe von prachtvollen Licht- bildern den landschaftlichen Reiz des gleichschneegekrönten Gschnitztales, sowie die Inneneinrichtung des Hotels, son- dern auch zwei farbenprächtige wirkungsvolle Deckbilder aus der Hand des Kunstmalers Oswald Genz, die den „Trinser Hof“ und das winterliche Skilieben im Höhen- bereich der Gschnitzler Berge darstellen. Die Landschafts- aufnahmen stammen von den Innsbrucker Lichtbildnern Rud- heiss und Karl Doran, der schöne Prospekt ist in modernstem Kupferfarbendruck in der Wagner- schen Universitäts-Buchdruckerei in Innsbruck her- gestellt worden.

Kleine Nachrichten aus Silz und Umgebung. Es wird uns berichtet: Ein merkwürdiger Bandendiebstahl soll kürz- lich in Silz erfolgt sein. Ein größeres Quantum Ste- rilitätsplatteln, die in Wöllabrun im Sommer d. J. nach Tirol und Vorarlberg per Bahn abgeschickt wurden, sollen in Silz abhanden gekommen sein. Da kaum anzu- nehmen ist, daß jemand derartige Ware verbergen könnte, ist eher ein Verium als ein Diebstahl anzunehmen. — In Küstait wird derzeit das zweite Stockwerk ausgebaut, weil sich sowohl zur Sommers- als auch zur Winterzeit Platz- mangel ergeben hat. Desgleichen wird in Küstait eine Zentralheizung gebaut, so daß dort einige Professionisten aus Innsbruck Beschäftigung haben.

Ueber den Brand in Telfs wird von dort noch berichtet: Der Brand brach am 6. d. M. um halb 3 Uhr früh im Stadel des Josef Parth, Plakmelter beim Sägebücher Vinzenz Kranebitter, aus. Das Feuer breitete sich rasch aus und griff auf das Jakob Wacker, Franz Kathrein, Tobias Hagel und Josef und Veria Stöcker gebrüger

Haus über, das ganz ein Raub der Flammen wurde; vom Haus des Parth wurde der Dachstuhl zum Teile, der Stadel und Holzschuppen aber gänzlich eingestürzt.

Verhaftung zweier jugendlicher Einbrecher. Aus Silz wird uns geschrieben: Die sieben- bzw. dreizehnjährigen Knaben Alois und Engelbert Marschik haben in den letzten Wochen zweimal in das Verkaufslokal der Frau Schärmer am Voherboden eingebrochen und verschiedene Waren entwendet.

Einbrecherplage in Seefeld. Von dort berichtet man uns: In der Nacht vom 8. auf 9. d. M. versuchten Einbrecher im Geschäft Hlauscha, Villa Ella, an der Bundesstraße einzubrechen.

Einbruch in Tarrenz. Von dort wird uns berichtet: Am 7. d. M. wurde beim Schmiedemeister Ehrenreich Sturm in Tarrenz während sich die Bewohner auf dem Markt in Jmst befanden, eingebrochen.

Theatergemeinde Feldkirch. Von dort wird berichtet: Als Pflichtvorstellung für September kommt am Donnerstag, den 14. ds., zur Aufführung 'Der Schauspielregisseur' von Bogart und 'Die Rührnberger Puppe' von Adam.

Lauten-Viederabend Egon Scholander. Aus Bregenz wird uns berichtet: Der Viederabend dieses Künstlers am Samstag, den 9. d. M., im Forster-Saal, hatte einen besseren Besuch verdient.

Konzerte in Bregenz. Von dort wird uns berichtet: Die Musikfreunde von hier und Umgebung, sowie aus den Nachbarorten haben nun mehrfach Gelegenheit, ihren Nachmittags bei Konzerten zu verbringen.

Der Deutsche Frauenverein Bregenz veranstaltet, wie aus Bregenz berichtet wird, am 3. Dezember seinen Nikolausabend mit Glühwein, dessen Erlös der Weihnachtshilfe und anderen sozialen Zwecken zufällt.

Vom Borsarlberger Invalidenverband. Aus Dornbirn wird berichtet: Der bisherige Sekretär Herr Franz Nagel sah sich krankheitshalber gezwungen, auf seine Stelle zu verzichten.

Ein Adolph-Saurer-Denkmal in Arbon. Aus Bregenz wird berichtet: In den Seeanlagen von Arbon wurde dem Gründer der bekannten Maschinenfabrik Saurer, Adolph Saurer, ein Denkmal erstellt.

Schneude Pferde rasen, wie aus Bregenz berichtet wird, am 7. d. M. vom Güterbahnhof mit einem leeren Rieswagen gegen die Quellenstraße.

Das Kriegerdenkmal in Bregenz. Von dort wird uns berichtet: Mit der Frage des Denkmals für die Gefallenen der Stadt Bregenz und mit dem Denkmal der Dreierjäger wird sich der Landeskameradschaftsbund in Bregenz am Montag, den 11. d. M., in einer Versammlung im 'Goldenen Löwen' beschäftigen.

Auflösung des 'Schweizer Vereines' in Bregenz. Von dort wird uns berichtet: Wegen Nichtausübung seiner satzungsgemäßen Bestimmungen verfiel die Behörde die Auflösung des 'Schweizer Vereines' in Bregenz.

Blasmusik in Bregenz. Von dort wird berichtet: Der Musikverein Bregenz-Vorkloster unter Leitung des Kapellmeisters Erne gab Sonntag, den 10. ds., mittags, in der Quellenstraße ein Blaskonzert.

Von der Bodenseefischerei. Aus Bregenz wird berichtet: Im September wurden im Bodensee- und Rheingebiet von deutschen Fischern insgesamt 51.078 Kilogramm Fische (im August insgesamt 57.051 Kilogramm) ans Land gebracht.

Man soll eine Krankheit nicht erst abwarten, sondern ihr vorbeugen. Das geschieht am besten durch antiseptische, wohlschmeckende Anacot-Pastillen. + 115 a

Autofahrschule E. Martin, Innsbruck, Bankstr. 1. Tel. 622. Gründliche Ausbildung zu Herren- und Berufsfahrern. + Be 750

Feinste Qualität Karlsbader Oblaten, echter Bienenhonig. Egon Staubach, Marktgraben 27. + R 290

Vorträge und Veranstaltungen.

Zulieferer des Deutschen Turnvereins Innsbruck. Die alljährlich, begeht auch heuer der Deutsche Turnverein Innsbruck am 7. Dezember seine Zulieferer, verbunden mit dem Gedenken an die vor 38 Jahren erfolgte Gründung des Vereines.

Lichtbildervortrag der Heimatwehr. Am 5. d. M. fand im Gasthof 'Sailer' in Innsbruck eine Lichtbildervortragung der Haller Heimatwehr statt, zu der Kamerad Bichler die verbindenden Worte sprach.

Innsbrucker Urania.

Kartenvorverkauf in der Ausstellung des Tiroler Gewerbedundes, Tagelhof, Maria-Theresien-Straße 45, 9 bis halb 1 und 3 bis 6 Uhr.

Home, Gesänge aus der 'Odyssee' in neuer Bearbeitung von Börsfeld-Ritter. Montag, 11. d. M., 8 Uhr abends im Claudiasaal wird Ely Freyer (Berlin-Bernigerode) unter diesem Titel ihren Innsbrucker Rezitationsabend halten.

Für den geschlossenen ermäßigten Tanzkurs für Anfänger und Fortgeschrittene in der Tanzschule Charyl A. Kisch werden noch heute Anmeldungen in der Urania entgegengenommen.

Der Heimatwehraufmarsch am 12. November.

Die Festordnung für die Rundgebung der Tiroler Heimatwehr ist wie folgt festgelegt:

9.50 Uhr: Abmarsch der Landesleitung mit den Ehrengästen und der Standardenkompanie (Halle) von der Triumphpforte zum Berg Jmel, wo durch Kranzniederlegungen am Andreas-Hofer-Denkmal und am Kaiserjägergrabe das Andenken der Gefallenen geehrt wird.

10 Uhr: Sammlung der Innsbrucker Formationen und der Abordnungen aus dem Ober- und Unterland am Junrain.

10.45 Uhr: Abmarsch durch die Herzog-Ditto-Straße zum Rennweg.

11.15 Uhr: Feldmesse, anschließend Wimpelweihe folgender Formationen: Sturmbataillon, MG-Bataillon, Feldzug, Artillerieformation, Arbeiterbataillon, Eisenbahnwehr Tirol, Abschnitt 1 und 3, sowie verschiedener Tiroler Ortsgruppen.

12.20 Uhr: Aufmarsch durch die Stadt. Der Marsch geht vom Rennweg über folgende Straßen: Hofgasse-Herzog-Friedrich-Straße - Junrain - Bürgerstraße - Andreas-Hofer-Straße - Fischergrasse - Leopoldstraße - Salurnerstraße - Südtirolerplatz - Brignerstraße - Meranerstraße - Maria-Theresien-Straße - Burggraben - Rennweg.

1.15 Uhr: Vordemarsch am Rennweg vor dem ersten militärischen Führer der De. S.-S.-B. General Hülgert und der Landesleitung.

Die Aufmarschordnung ist wie folgt bestimmt: Motorradkorps, Landesleitung und Standardenkompanie, der militärische Führer, Sturmbataillon, MG-Bataillon, Oberland und Turner, Artillerieformation, Fahnenkompanie Innsbruck, Abschnitte 1 bis 5, Eisenbahnwehr Tirol, Arbeiterbataillon, Frontkämpferversammlung, Abordnungen aus den Gauen Mittel- und Westtirol und Unterinntal.

Die Hausbesitzer der vom Aufmarsch berührten Straßen werden gebeten, durch reichen Flaggen Schmuck der Rundgebung ein festliches Gepräge zu geben.

Wie wir erfahren, ist von gewissen Stellen aus geplant, den Heimatwehraufmarsch dadurch zu stören, daß sich in Heimatwehruniformen gekleidete Individuen unter die

Zuschauer mischen und durch Provokationen Gängel suchen sollen. Es wurde daher der Polizei Auftrag erteilt, gegen alle Provokateure mit größter Schärfe vorzugehen und auch Uniformierte, die sich außerhalb der geschlossenen Formationen befinden und zur Beunruhigung Anlaß geben, nachsichtslos zu behandeln.

An die nationale Studentenschaft der Universität Innsbruck.

Wir werden um Veröffentlichung folgenden Aufrufes ersucht:

In Anbetracht der gespannten politischen Verhältnisse in Oesterreich ist es notwendig, daß sich die gesamte nationale Studentenschaft zu einer Wehrformation zusammenschließt. In allen anderen Hochschulen Oesterreichs bestehen bereits ähnliche Wehrverbände, nur wir Innsbrucker nationalen Studenten haben uns bisher noch nicht geschlossen in den Dienst des Wehrgedankens gestellt.

Kommissionen! Am Mittwoch abends 8 Uhr c. t. findet in der neuen Universität die Gründungsversammlung der nationalen Studentenkompagnie statt, bei der der zweite Landesführer der Tiroler Heimatwehren, Herr Dr. Pesendorfer, zur Studentenschaft sprechen wird.

Für die derzeit im Hochschulausschuß vorsitzende Burschenschaft 'Germania'

cand. med. Hermann Mittelberger, Vorsitzender.

Todesfälle.

In Schwarz starb Fräulein Anna Winkler, Private, 85 Jahre alt.

In Reutte: Fabrik Schlossermeister Leonhard Pöbeler im Alter von 66 Jahren.

In Brigen: Frau Maria Glaser, geb. Blü, Private, 69 Jahre alt; Amalia Voos, Schneiderin, 25 Jahre, und Maria Lehner, geb. Berger, im 60. Lebensjahre.

In Meran: Dr. Johann Hamann, Advokat aus Berlin, im 46. Lebensjahre.

In Deutschneudorf: Frau Theresia Pfeifer, geb. Trenkwalder, ehemalige Köchlererin.

In Tabland die 83jährige Schmiedmeisterin Maria Witwe Raffener.

In Kallern Fräulein Marie Mayr, Geschäftsinhaberin, im 72. Lebensjahre; in Mittenburg bei Kallern Josef Kofler, Besizer, im 75. Lebensjahre.

In St. Lamprecht: Vater Leopold Rapotnik. Mit Vater Leopold, der ein Neffe des verstorbenen Marburger Bischofs Michael Rapotnik war, schied eine markante, angesehene Persönlichkeit aus dem Leben.

In München Bizeadmiral a. D. Waldemar Wolteribun, zuletzt Redakteur der 'M. N. R.'

In Frankenhäusern a. Ruff. Dipl.-Ing. Franz Dibrich aus Hall i. T., im 37. Lebensjahre.

In Kronberg im Taunus: Ethnologe Karl von den Steinen, ein Teilnehmer der deutschen Südpolexpedition von 1882.

In Kilchberg (Schweiz) der Maschinenindustrielle Gustav Naville, der vormalige Präsident des Zentralverbandes Schweizerischer Arbeitgeberorganisationen.

In Paris: Prinz Nikolaus Karageorgewitsch im 34. Lebensjahre an den Folgen eines Schlaganfalles und Fürstin Olga Paley, die Witwe des russischen Großfürsten Paul.

Die lichttechnische Ausstellung im Hochhaus.

Die Fertigstellung und vollständige Besiedelung des Hochhauses am Bismarckplatz benötigen die städtischen Lichtwerke zur Eröffnung einer lichttechnischen Ausstellung, in der der Öffentlichkeit zum Teil auf experimentelle Weise das Wichtigste aus der Lichtwissenschaft und der Lichttechnik verständlich gemacht werden soll.

Der Obmann des Verwaltungsausschusses der städtischen Lichtwerke, Gemeinderat Dr. Peck, begrüßte die Gäste und schilderte die Entwicklung der Energiewirtschaft in Tirol im allgemeinen und in der Stadt Innsbruck im besonderen, und kam dann auf die Entstehungsgeschichte und den Bau des Hochhauses zu sprechen.

Bürgermeister Fischer würdigte dann in anerkennenden Worten die Bedeutung dieser Ausstellung und erklärte sie als eröffnet. Die Mitglieder des Verwaltungsausschusses der Lichtwerke, sowie das Personal der Lichtwerke mit den Direktoren Ing. Atilmayr und Schwarzer an der Spitze, übernahmen dann die Führung durch die im siebenten Stockwerk untergebrachte Ausstellung sowohl als auch durch verschiedene andere Teile des Hochhauses.

In der Ausstellung, in die man durch einen kleinen Vorraum mit einer lichtgetragenen Goldkuppel tritt, sei

fehl vor allem die graphischen Darstellungen über die Entwicklung des Beleuchtungswesens, aus denen z. B. deutlich hervorgeht, daß die normalerweise künstlich erzeugten Beleuchtungsarten weit unter der des Tageslichtes liegen. Interessante Demonstrationen zeigen dann die Steigerung der Leistungsfähigkeit des Auges bei guter Beleuchtung, wobei die Bedeutung der Lichtverteilung und der Schattigkeit gezeigt wird, so u. a. an einer Büste, die nur durch Veränderung in der Richtung des Lichteinfalles Fragen zu schneiden beginnt. Verblüffend wirken auch die Versuche über die Farbe des Lichtes (besonders über den Farbenunterschied von Stoffen), über die feinstufige Wirkung, die durch einen Wechsel der Blaufarbe entsteht, usw.

Die Erfolge der Lichtwerbung im Hinblick auf die Schaufensterbeleuchtung werden in graphischen Darstellungen gezeigt, ebenso die einzelnen Phasen der Entwicklung des Elektrizitätswerkes der Stadt Innsbruck, wobei man mit besonderer Deutlichkeit an die Zeit des allgemeinen „Schwarzbeizens“ im Winter 1920/21 erinnert wird. Ausgezeichnet in den Rahmen der Ausstellung paßt sich auch das Uhrwerk für die große Uhr des Hochhauses ein, nachdem die Uhr ja in der Höhe des siebten Stockwerkes angebracht ist. Wer das seine Räderwerk sieht, staunt über die Belastung, die es zu tragen hat, wiegt doch der große Zeiger allein über 200 Kilo.

Den Abschluß der Ausstellung, aus deren Objekten wir hier nur einige nennen konnten, bildet eine mit allen nur erdenklichen praktischen elektrotechnischen Geräten in Wohnzimmer, Küche, Bad, Waschküche usw. ausgestattete behagliche Wohnung. Dieser Teil der Ausstellung wird sicher insbesondere bei der Frauenwelt das größte Interesse finden. Betont sei, daß von den Besuchern der Ausstellung namentlich die geschmackvolle Ausmachung besonders anerkannt worden ist.

Besondere Interesse erweckt bei den Gästen, die zur Eröffnung gekommen sind, auch der prachtvolle Blick von der Plattform des Hochhauses auf die Stadt und ihre Umgebung, ferner eine Besichtigung der Büro- und Geschäftsräume der städtischen Lichtwerke.

Während der Großteil der Räume einfache sachliche Formen der Ausgestaltung und Einrichtung zeigt, weisen die beiden Repräsentationsräume, ein großer und ein kleiner Sitzungssaal, wahrhaft fürstlichen Luxus auf. Im kleinen Saal ist insbesondere ein großer runder Tisch mit drei Meter Durchmesser, über dem eine mächtige Dampfplatte, durch die das Licht fällt, schwebt, beachtet und bestaunt worden. Während in diesem Saal die Wände getäfelt sind, sind sie im großen Saal mit grauem Schleiflack überzogen. In diesem Saal ist insbesondere die Anbringung der Beleuchtung interessant, da hier das Licht durch einen Fries aus Alabaster fällt. Da insbesondere der große Sitzungssaal als Repräsentationsraum für die zahlreichen im Hochhause untergebrachten großen wirtschaftlichen Unternehmungen zu dienen hat, ist hier die luxuriöse Ausstattung, die ja in der Öffentlichkeit zum Teil eine ziemlich heftige Kritik erfahren hat, wohl einigermaßen gerechtfertigt. Jedenfalls hat die Besichtigung des Hauses und seiner Räume, sowie der Besuch der Ausstellung gezeigt, daß mit dem Hochhaus immerhin ein Werk geschaffen worden ist, das sich sehen lassen kann und dem unbedingt eine besondere Bedeutung für die Landeshauptstadt Tirols zukommt.

Die Ausstellung im Hochhaus ist bis auf weiteres, mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen, von 16 bis 19 Uhr geöffnet.

Vom Halsmann-Prozess.

Der Wiener Verteidiger legt seine Vollmacht nieder.

Der dritte Verteidiger im Halsmann-Prozess, der Wiener Rechtsanwalt Dr. Erwin Saxl, hat die Vollmacht niedergelegt, da Halsmann sich mit dem von dem genannten Verteidiger ausgearbeiteten psychiatrischen Teil der Nichtigkeitsbeschwerde nicht einverstanden erklärt hat. Wie

Edle Nahrung

oeredelt den Körper. Wer darauf Wert legt, sollte täglich mindestens einmal die natürliche Kraftnahrung Ovomaltine zu Frühstück und Jause nehmen und sie stets seinen Kindern an

Stelle minder wertvoller Frühstücksgetränke geben. Auf diese Weise wird der Körper mit lebenswichtigen Vitaminen versorgt und die Widerstandskraft gestärkt.

Dr. Saxl in der „N. Fr. Pr.“ des längeren ausführliche, habe er festgestellt, daß das psychiatrische Gutachten der Innsbrucker medizinischen Fakultät bedeutende Anhaltspunkte für die Aufrollung der Frage nach Sinnesverwirrung im Zeitpunkt der Tat enthalte. In dem Gutachten hieß es nämlich u. a.:

„An dieser Stelle möchte die Fakultät die Gelegenheit wahrnehmen, einer irrtümlichen Auffassung vorzubeugen, die sich vielleicht aus dem nunmehr folgenden Abschnitt des ersten Gutachtens ergeben könnte. Es liegt der Fakultät vollkommen fern, zu der Frage der Täterschaft des Angeklagten irgendwelche Stellung zu nehmen und dem Urteil des Schwurgerichtes vorzugreifen. Die Fakultät ist aber der Auffassung, daß es eine schwere Beeinträchtigung des Angeklagten sein könnte, wenn sie Ergebnisse der Untersuchung des Angeklagten und medizinische Erfahrungen unerwähnt ließe, die für den Fall, als der Angeklagte der Täter wäre, die Möglichkeit einer Entlastung enthalten.“

In Ausnützung dieses Entlastungsmomentes habe Dr. Saxl den psychiatrischen Teil der Nichtigkeitsbeschwerde bearbeitet. Die Geltendmachung des Nichtigkeitsgrundes — Unterbleiben der Frage wegen strafausschließender Sinnesverwirrung an die Geschworenen — hätte den Weg zu einer neuen Verhandlung eröffnet, denn der Oberste Gerichtshof hätte nach Ansicht des Verteidigers diesem Nichtigkeitsgrund Folge geben und das Urteil aufheben müssen.

Halsmann habe aber schon in der Verhandlung und vor der Ueberreichung der Nichtigkeitsbeschwerde es abgelehnt, als Sinnesverwirrer zu gelten. Er wolle nicht aus diesen Gründen seine Freiheit erlangen. Diese Weige-

54; Griechenland 1, 30; Rußland 1, 6; Zusammen 14.699, 180.713.

An Mietobjekten sind ausgewiesen: 16 Gasthöfe und Hotels mit 808 Fremdenbetten, bewirtschaftete Schutzhäuser eines, Pensionen neun (261), Privathäuser 84 (1248), zusammen 110 mit 2317 Fremdenbetten.

Turnen+Sport+Spiel

Sport vom Sonntag.

Graz siegreich über Lustenau.

RB. Graz, 10. Nov. Im Entscheidungsspiel um die österreichische Amateurbundesmeisterschaft siegte der Grazer Athletikklub gegen den Lustenauer Fußballklub 1907 mit 3:0 (3:0). Dadurch wurde der Grazer Athletikklub österreichischer Bundesmeister für 1929/30. 3000 Zuschauer.

Pollzeistädtewettkampf Wien-Berlin.

RB. Wien, 10. Nov. Im Zirkus Renz wurde heute vormittags der Pollzeistädtewettkampf Wien-Berlin ausgetragen. Der Besuch blieb etwas hinter den Erwartungen zurück. Singsingen standen die sportlichen Leistungen auf ansehnlicher Höhe. Die Wiener konnten die Gäste überraschend 6:2 besiegen.

Die Fußballmeisterschaften in Wien.

RB. Wien, 10. Nov. Die beiden einzigen erstklassigen Spiele der Fußballmeisterschaft wurden auf dem Sportplatz in Hütteldorf vor 15.000 Zuschauern ausgetragen. Vor Beginn des Kampfes kam es zu einer Demonstration. Die An-

Beförmliche Nahrung und Vitamine

Führst Du Dir zu mit Ovomaltine.

zung habe Dr. Saxl aus grundsätzlichen Erwägungen veranlaßt, die weitere Verteidigung den zwei Innsbrucker Verteidigern allein zu überlassen.

Einige Wiener Blätter melden, daß eine Gerichtskommission sich ins Zillertal begeben habe, um eine neue Spur im Halsmann-Prozess zu verfolgen. Die Kommission sei aber wieder ohne Ergebnisse zurückgekehrt. Richtig ist, daß eine Kommission in Jenbach war.

Seefeld im Fremdenverkehrsjahr 1928/29.

Der von der Verkehrssektion der Gemeinde Seefeld zusammengestellte Ausweis gibt für das vergangene Winterhalbjahr folgende Daten: November 112 angekommene Fremde; 871 Nächtigungen; Dezember 1269, 11.513; Jänner 1420, 15.505; Februar 1208, 18.060; März 776, 7754; April 160, 1108. Das Sommerhalbjahr weist folgende Daten auf: Mai 466, 3697; Juni 1812, 18.263; Juli 3348, 45.768; August 2976, 46.981; September 910, 10.203; Oktober 242, 1890.

Die gemeldeten Fremden waren aus folgenden Ländern, bzw. Staaten oder Weltteilen: Wien 602, 7729; übriges Oesterreich 362, 3331; Deutsches Reich und Danzig 13.330, 164.650; Tschechoslowakei 110, 1548; England 39, 352; Ungarn 55, 904; Italien 49, 514; Luxemburg, Belgien und Niederlande 43, 567; Vereinigte Staaten und Kanada 25, 258; übriges Amerika 1, 6; Schweiz und Liechtenstein 17, 148; Schweden, Norwegen und Dänemark 12, 109; Frankreich 19, 117; Südslawien 6, 113; Asten, Afrika und Australien 6, 145; Rumänien 4, 51; Polen und Baltikum 3, 32; Spanien, Portugal und Andorra 3,

wesenden brachten Psuirufe auf den Sektionsleiter des Rapid und Hochrufe auf den bekannten Spieler Horvath aus, der infolge Differenzen mit der Klubleitung nicht in der Mannschaft spielte. Im einleitenden Spiel siegte Austria gegen Spakoh 3:0 (1:0), Rapid gegen Vienna 0:0.

Fußballspiele. F. C. Wacker-Jugend gegen Hötting-Jugend. Dieses Meisterschaftsspiel findet am 12. d. M. um halb 3 Uhr am Flugersportplatz statt. — F. C. Wacker 2 gegen F. C. Hall spielen am 12. d. M. um 3 Uhr in Hall.

Zirlerberg-Rennen. Der Automobilklub von Tirol ersucht um Veröffentlichung nachstehender Mitteilung: In den sechsmaligen Vorberichten zum heurigen Zirlerberg-Rennen wurde u. a. von verschiedenen Zeitungen hinsichtlich des Rekordes im Zirlerberg-Rennen 1928 beim Sieger Karl Gall irrtümlich die Fahrzeit „Standard“ angeführt, während Karl Gall die vorjährige Bestzeit auf „A. R. W.“ fuhr, auf welcher Marke beim heurigen Zirlerberg-Rennen Ferdinand Mitterer die beste Zeit der Troser Fahrer erzielt hat.

Bewirtschaftung der Dittes-Hütte. Aus Bludenz wird berichtet: Ueber Ersuchen der Sektion Vorarlberg des D. u. Oe. Alpenvereines hat die Gemeindevorstellung Dalaas die Bewilligung der Bewirtschaftung dieser am Spullersee gelegenen Hütte erteilt.

Der Skiverein Dorndorn hält am Mittwoch den 13. November im „Krois“ seine Jahreshauptversammlung ab.

Oberbildstein als Winterportplatz. Aus Lustenau wird berichtet: Das Ferienheim Oberbildstein wird den kommenden Winter über als Ausgangspunkt für den Wintersport offen gehalten werden. Die Anfangskurse im Schifahren stehen unter der Oberleitung des Oberst i. R. Bilgeri und soll der erste Kurs am 15. Dezember beginnen. Dieser neue Winterportplatz wird besonders allen jenen willkommen sein, die nicht die Möglichkeit haben, weiter gelegene Skigebiete aufsuchen zu können.

(Nachdruck verboten)

Die Tänzerin Orchidee.

Roman von J. Joseph-Renaud.
(Deutsch von Franz Karga.)

Er antwortete noch immer nicht. Luidia fragte nach einer Weile, mit gedrehter Stimme:
„Aber vielleicht hast du mich nicht mehr gern... und es wird besser sein, uns Lebwohl zu sagen...“
Er griff nach der Speisefarte und sagte:
„Wir müssen an unser Mittagessen denken. Luidia, um nicht zu spät zu kommen... das Essen wird hier nicht schlechter sein als anderswo...“
Man fragte ihnen das Menü auf: eine Gemüsesuppe, gebratenes Fleisch, getrocknete Trauben. Während der Mahlzeit sprachen sie nichts. Als der Kellner vor Doanäs eine Rechnung legte, die mit Kreide auf einer Schiefertafel geschrieben war, sagte Luidia schlüchtern:
„Doanäs, laß mir die schweizerische Freude, zu zahlen, denn jetzt bist du noch ärmer als ich...“
„Nein... die Hälfte, wenn du willst.“
Sie gingen langsam zum Studio zurück. Auf dem Wege erklärte ihr Doanäs, wie man sich mit den Regisseuren auf guten Fuß stellen müsse, um öfters beschäftigt zu werden. Luidia hatte Mühe, ihre Tränen zurückzubalten.
Vor dem Tore mußten sie an einer Gruppe von Figurantanten vorbei. Luidia bemerkte, daß sie alle mit großem Staunen auf Doanäs starrten und einander etwas zuflüsterten. Sicherlich gestiel er ihnen...
Als sie im Studio waren, sagte Doanäs zu Courroux, der auf sie zu warten schien:
„Ich will mich umkleiden... Ich erlaube mir, Sie aufmerksam zu machen, daß Fräulein Luidia zum erstenmal kommt.“
„Gut... ich will mich ihrer annehmen.“
Während Doanäs davonging, näherte sich Courroux der Tänzerin und sagte mit einer Hochachtung, auf die sie nicht gefaßt war:

„Ich habe Sie erkannt, Fräulein... Sie sind Orchidee, die berühmte Tänzerin... aus diesem Grunde kann keine Rede davon sein, daß ich Sie bloß als Figurantin aufnehme... Da Sie noch nie geküßt haben, bitte ich Sie, zuerst ruhig alles zu beobachten, um die ersten Kunstgriffe des Handwerkes zu begreifen... Dort in jenem Vestibül, neben dem Dekor und verflekt durch diese Verjagstücke... werden Sie allen Szenen folgen können, ohne gesehen zu werden.“

„Ich danke Ihnen, mein Herr.“
„Wir sind jetzt mitten in der Arbeit mit „Prinz Jean“, ein Film, der sicherlich denselben Riesenerfolg haben wird wie „Ein Kolonialheld“... Sie werden das Vergnügen haben, den größten französischen Filmkünstler zu sehen, Jean Barliave.“
„Ich habe seinen Namen in den Zeitungen gelesen... aber es ist schon lange her, daß ich in einem Kino war.“
„Nun, Sie werden ihn jetzt sehen... auf Wiedersehen, Fräulein!“

Die Szene veranschaulichte die prachtvolle Halle eines Privatpalais. Im Hintergrunde führten einige Stufen zu der breiten Türe, die geschlossen war. Es war nur eine einzige Szene zu filmen:
Jean Barliave, die Türe öffnend und unter allgemeiner Aufmerksamkeit die Halle durchschreitend. Man hatte diese Szene bereits am Vortag gefilmt, aber eine verfehlte Beleuchtung hatte mehrere Meter des Films undeutlich gemacht, so daß man heute die Szene noch einmal aufnehmen mußte. Eine so leichte Arbeit, daß Courroux und Walrud genügten. Duquesse war gar nicht gekommen.

In einer anstoßenden Abteilung filmt man einen Ball, und man hörte am Klavier einen Boston spielen, um die Darsteller in Takt zu bringen. In einem Käfig gähnte ein Löwe mit wütendem Fauchen. Irigendwo hörte man einen Regisseur, der sich mit einem Darsteller stritt: „Ich sage Ihnen noch einmal, mein Herr, daß Sie zum Kino nicht taugen... gar kein Talent!“ — „Sie sind mir nicht maßgebend... ich habe schon mit Regisseuren zu tun gehabt, die ihren Beruf verstanden, was Sie noch lernen müssen...“

Die Figurantinnen für die Filmzene reichten sich jetzt in der Halle. Sie waren durchwegs sehr hübsch und ihre Abendtoiletten stammten aus ersten Pariser Modeateliers. Dann gesellten sich einige Figurantanten zu ihnen, im Frack, „Beleuchten!“ schrie Courroux.
Die Scheinwerfer machten die Gesichter bläulich, das Licht knatterte förmlich und man sah in den Strahlenbündeln den Staub tanzen.

Luidia, mit starrem Gesicht, schien sich um gar nichts zu kümmern... Doanäs liebte sie nicht mehr! Dieses Glück, das sie einst tödlich zurückgewiesen hatte, war gekommen... und entfernte sich für immer...
„Auslöschchen!... Die Stellung ist gut, nicht wahr, Walrud?“

„So gut als möglich!“ beiste dieser zurück.
„Achtung... wir beginnen... man vergesse nicht, die schwarzen Brillen abzulegen... Erinnern Sie sich, was gestern erprobt wurde: alle Augen folgen Barliave, sobald er eintritt... jeder sieht ihm nach, unauffällig, langsam.“
Luidia staunte, daß die Kinokunst nicht schwerer ins Werk zu setzen war... Aber wo blieb Doanäs?
„Beleuchten! Achtung... daß ja keiner vorzeitig die Türe ansieht, durch die Barliave eintritt... langsam den Kopf wenden... Sind Sie bereit, Walrud?... Vorwärts... sehr gut... treten Sie ein, Barliave!“

Was kümmernte sich Luidia um einen Kinodarsteller! Sie war ganz an ihre Verzweiflung hingeeben... Aber trotzdem sah sie nach der Türe... die sich vor Doanäs öffnete... einem bezaubernd eleganten und schönen Doanäs im Frack, weißer Weste, weißen Handschuhen, einen schwarzen Abendmantel um die Schultern geworfen... Er sah achlos die Anwesenden an, ohne jemand erkennen zu wollen...
„Kommen Sie langsam näher, Barliave!“
Warum nannte man ihn Barliave? War Doanäs vielleicht der Stellvertreter... oder gar... nein, es war unmöglich! Das hätte er ihr nicht verbeht!

(Schluß folgt.)

Theater+Musik+Kunst

Innsbrucker Konzerte.

Die zweite Veranstaltung der abgelaufenen konzertreichen Woche, die Julius Bahak-München am Montag mit seinem Pieder- und Trienabend eröffnete, bestritt Erna Kofler mit einem Klavierabend am Donnerstag im Musikvereinsaal, dessen Vortragsfolge ihr Gelegenheit zur Entfaltung mannigfach entwickelter Gestaltungskraft bot. Wurden diese Möglichkeiten auch nicht nach jeder Richtung hin gleichwertig erfüllt, so zeigte die Durchführung des Abends doch, daß die Pianistin nicht nur über eine sorgfältig durchgebildete Technik, sondern auch über bewußte künstlerische Unterscheidungsvermögen verfügt. Eine besonders gewichtige Aufgabe hatte sie sich gestellt mit dem Präludium und der Fuge in A-Moll von Bach-Bischoff. War eine Steigerung des Vortrages nach der Seite des grandiosen Nachtvollens wohl noch denkbar, so zeigte die Interpretation doch, daß der Charakter des Monumentalen klar erfäßt und sicher zum Ausdruck gebracht war. In scharfem inhaltlichen Kontrast zu diesem Werke stand die unmittelbar folgende Phantasie op. 77 von Beethoven, ein aus guten Gründen selten gehörtes Werk; denn es zählt gerade nicht zum Tiefsten, was uns Beethoven geschenkt hat. Die Konzertegebin spielte es mit viel Hingabe, um sodann zum Besten des Abendes überzugehen: dem Regerschen Es-Moll-Intermezzo und den trotz ihrer unengbaren Längen herrlichen Kreisleriana von Robert Schumann. Der psychischen Beweglichkeit der Pianistin stellte es das beste Zeugnis aus, wie sie diesen im Wesen grundverschiedenen Werken gerecht wurde. Speziell für Schumanns Romantik brachte sie eine wohlthuende, sentimentalitätsfremde Klarheit mit, die ebenso das Ergebnis musikalischer Schulung als unmittelbar empfundener Einstellung auf das Werk ist. Die abschließende Es-Dur-Rhapsodie von Brahms war zwar durchwegs gut gespielt, hätte jedoch noch eine individueller und kraftvoller ausgeprägte Phrasenbildung erhalten dürfen. — Erna Kofler hat sich seit ihrem letzten Klavierabend wesentlich vervollkommnet; Hand- und Armtechnik sind sehr solid und leistungsfähig, die Pedalbehandlung bedarf noch der Verfeinerung, wodurch das Tonvolumen eine wesentliche Klärung erfahren könnte. — Die Zuhörerschaft bedankte den schönen Abend mit herzlichem Beifall.

Tage darauf fand in der Propsteikirche unter Karl Kochs Leitung das diesjährige Kirchenkonzert des Pfarrchores Sancti Jakob statt, das zwei selten gehörte Werke der geistlichen Choraliteratur zur Aufführung brachte, und zwar zwei Weihnachtskantaten: Joseph Rheinbergers „Der Stern von Bethlehem“ und Hugo Wolffs „Christnacht“. Ueber die Werke selbst hat Karl Koch in trefflichen einführenden Worten an dieser Stelle bereits berichtet. Die Aufführung (vom ersten Werke konnte ich die einleitenden Nummern leider nicht hören) stand insbesondere hinsichtlich auf sehr beträchtlicher Höhe, was vor allem Kochs jeder billigen Effekthascherei abholden Dirigierkunst zuzuschreiben ist, die jederart dem Werke gibt, was ihm gebührt. Der Chor befindet sich übrigens in vorzüglicher Verfassung und verfügt außerdem in den Herren Auer, Muigg und Steiner, insbesondere aber in der bewährten Emma Hampf-Hauptrolle über ein auserlesenes Solistenmaterial. Beim Orchester machte sich der Mangel an entsprechend starker Besetzung des Streicherkörpers freilich hin und wieder sehr empfindlich fühlbar.

Einen der ganz Großen im Reiche der Geigenkunst zu hören, war am Samstag im großen Stadtsaal Gelegenheit. Zapadene Kraft, Temperament, rhythmisches Gefühl beherrschen den Vortrag, in dem Technik und Geist einen vollendeten Bund geschlossen haben, bei Vasa Prihoda, dem tschechischen Geigenkönig. Nach außen hin ist vielleicht das Verblüffendste, mit welcher selbstverständlicher Sicherheit und Eleganz die allerredendsten Schwingigkeiten und Schikanen für Griffbreite und Bogen gemessert werden, wie selbst bei unadäquater Behendigkeit der Hände niemals schärfste Klarheit und glückseligste Intonation fehlen. Dieses enorme technische Können hatte der Künstler in den Dienst der Wiedergabe der Kreuzer-Sonate, des A-Moll-Konzertes von Karl Goldmark und einer Reihe rein virtuoser kleinerer Sachen gestellt. In der ersteren konnte man übrigens die Wahrnehmung machen, daß Vasa Prihoda gegenüber seinem letzten Innsbrucker Auftreten auch musikalisch bedeutend gewachsen ist. Im Konzerte kam jedoch der große Virtuose zum Vorschein, um in den kleinen Stücken schließlich mit seinen Zauber-künsten aufzuwarten, die das Publikum zu heiler Begeisterung hinstimmen. Charles Czerny unterfächte den Künstler am Flügel sehr verständnisvoll und sicher. — Es war ein Abend außerordentlichem Musizieren, den die Zuhörer nicht leicht vergessen werden können.

Innsbrucker Stadttheater. Als geschlossene Vorstellung der Arbeiterkammer findet heute abends die erste Aufführung des neuzugewonnenen „Wilhelm Tell“ statt. Als Prolog zu dieser Veranstaltung anlässlich des Staatstages, die um halb 8 Uhr beginnt, wird Josef Jesenius drei Gedichte sprechen und das städtische Orchester wird die Bundeshymne und die „Tell“-Ouvertüre von Rossini spielen. Walther Pichba von Staatstheater-München, der als Gast den Wilhelm Tell spielt, wird auch in der am Freitag den 15. d. M. stattfindenden Wiederholung (7. Vorstellung der Theatergemeinde) mitwirken. Die Mitglieder der Theatergemeinde werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Stammkarte für November heute, spätestens morgen, einzulösen sind, da Mittwoch bereits der öffentliche Vorverkauf beginnt. Am Dienstag wird auf vielfachen Wunsch zum endgültig letzten Male bei volkstümlichen Preisen „Der heilige Lebemann“ gegeben werden. Mittwoch „Hotel Stadt Lemberg“ und Donnerstag in Neueninführung ein weiterer „Arnold und Bach-Schlager: „Der wahre Jakob“. Samstag und Sonntag Gastspiel der Wagesburger Oper „Der Barbier von Sevilla“.

Die Tiroler Heimatbühne bringt im Volksspielhaus „Goldener Bär“, Schneeberggasse 31, am Dienstag den 12. d. M. (Staatstagesfeier) 8 Uhr abends „Jägerblut“, Volksstück in drei Akten (Hans Widner) von Benno Raubenecker unter der Spielleitung Alfons Ropp zur Aufführung. Kartenvorverkauf an der Schänke.

Puccini-Puppenbühne, Anichstraße 33. Auch am Dienstag (Republikstagesfeier) um halb 3 und um 5 Uhr sowie am Mittwoch zu denselben Zeiten: „Räuber als Braut“ und „Kasperl in der

Türkei“ Karten sind erhältlich im Vorverkauf am Spieltage und am Vortage vormittags in der Tabaktrafik, Universitätsstraße 9, gegenüber der Jesuitenkirche; an der Theaterkasse eine halbe Stunde vor Beginn der Vorstellungen.

Gerichtszeitung

Die Philosophie des Einbrechers.

Vor dem Gericht in Hannover stand, wie der „Hannoversche Anzeiger“ mitteilt, kürzlich ein oft vorbestrafter Einbrecher. Nachdem der Staatsanwalt zwei Jahre Zuchthaus beantragt hatte, wollte sich das Gericht zur Besetzung zurückziehen. Vorher aber hielt der Angeklagte folgende Rede:

„Meine Herren! Sie sehen in mir das Opfer eines unabänderlichen Schicksals. Sogenannte Willensfreiheit gibt es nicht. Was in der Welt geschieht und dazu gehört auch jede menschliche Hand-

KONZERTDIREKTION EDGAR LEWIS. Dienstag, den 19. November, 8 Uhr, im Musikvereinsaal. Hans Solty (Klavier). Beethoven — Chopin — Brahms — Liszt. Berliner Pressestimme: „Hans Solty's verblüffend technische Kultur und Großzügigkeit erinnert an keinen Geringeren als den jugendlichen Moriz Rosenthal.“ Preise der Plätze: 8 1.50 bis 4.—, Stehplätze 1.—. Kartenverkauf am 18. und 19. November von 10 bis 1 Uhr und von 3 bis 6 Uhr im Musikvereinsaal.

lung, ist seit Urbeginn aller Zeiten feststehend. Die Ursachen sind gegeben, daher die Folgen unabweidbar. Nach meinen Charakteranlagen, die ich mir nicht gegeben habe, sondern die mir mit geboren sind, nach meiner Erziehung, meinen Erlebnissen, mußte ich notwendig zu dem werden was ich geworden bin. Wenn Sie, meine Herren, den gleichen Einflüssen wie ich unterworfen hätten, würden Sie ebenfalls den Einbruch begangen haben. Mit dieser Ansicht befinde ich mich in guter Gesellschaft. Ich brauche da nur auf Spinoza und Leibniz hinzuweisen. Selbst der heilige Augustinus und später Calvin lassen alle menschlichen Handlungen von einem unabänderlichen Ratichlusse Gottes abhängen. Ich habe demnach nur getan, was ich tun mußte. Sie können mich ummöglich dafür bestrafen, und ich beantrage daher meine Freisprechung.“

Das Gericht entschied: „Wir sind den Ausführungen des Angeklagten gefolgt. Was geschieht ist notwendig und die unabänderliche Folge aller vorhergegangenen Ursachen. Es ist mithin dem Angeklagten infolge seines Charakters und seiner Erlebnisse vom Schicksal bestimmt worden, daß er den Einbruchsdiebstahl ausführen mußte. Ebenso hat aber das Schicksal bestimmt, daß das Gericht auf Grund der Beweisaufnahme die Anklage für bewiesen angesehen hat. Dieser unabänderlichen Folge konnte sich das Gericht nicht entziehen. Die Ursachen, nämlich die Tat und das Verbrechen, waren gegeben; die Strafe muß daraus naturnotwendig hervorgehen.“ Spruch und verkündete das Urteil: zwei Jahre Zuchthaus usw. „Angeklagter, nehmen Sie die Strafe an?“ Angeklagter: „Das Schicksal verlangt, daß ich dagegen Berufung erhebe.“

Vorsitzender: „Das mag sein. Vermutlich wird aber daselbe Schicksal dafür sorgen, daß Ihre Berufung verworfen wird.“

MUSIKVEREIN INNSBRUCK. Freitag, 15. November, 8 Uhr, im Musikverein. I. Kammermusikabend des Innsbrucker Streichquartetts. Werke von Beethoven (F-Moll), Weismann und Dvorak (C-Dur, op. 61). Kartenvorverkauf im Musikverein: Mittwoch, 13., Donnerstag, 14., Freitag, 15. November, von 9 bis 11 Uhr und 3 bis 6 Uhr.

Die angefochtenen Wahlen in die Krankenkasse der Bundesangehörigen. Wien, 10. Nov. Der Verwaltungsgerichtshof beschäftigte sich gestern mit der Beschwerde des Schutzverbandes der bei der Krankenversicherungsanstalt der Bundesangehörigen Versicherten gegen eine Entscheidung des Bundesministeriums für soziale Verwaltung, in der die Wahlen in den Vorstand und das Schiedsgericht der Anstalt angefochten wurden. In der Beschwerde wird ausgeführt, daß die unzufriedenen Kassenglieder vor mehr als vier Jahren den Schutzverband gründeten. Die Mitglieder des Schutzverbandes machen der Krankenkasse den Vorwurf, daß ihr Verwaltungsapparat viel zu kostspielig ist und daß die Kasse ihren Mitgliedern sehr wenig bietet. Bei den Wahlen in die Krankenkasse im November 1928 ist die Liste des Schutzverbandes mit der Begründung abgewiesen worden, daß nur berufliche Interessensvertretungen Wahlvorschlüge einbringen können. Das Bundesministerium für soziale Verwaltung hat die Berufung des Schutzverbandes mit der Begründung abgewiesen, daß die Wahlvorschlüge verpöht eingereicht worden seien und daß der Schutzverband zur Erstattung von Wahlvorschlügen nicht berechtigt sei, weil er nicht berufliche Interessen vertritt. Gemeinsam mit dieser Beschwerde wurde auch über eine Beschwerde des Verbandes der Bundesangehörige in Wien gegen eine Entscheidung des Bundesministeriums für soziale Verwaltung verhandelt, die sich auf die Wahlen in den Landesvorstand der Krankenversicherungsanstalt in Bregenz bezieht. Nach mehrstündiger Verhandlung verkündete der Vorsitzende, daß die Entscheidung über beide Beschwerden am 22. d. M. veröffentlicht werden wird.

Zusammenbruch eines Bankhauses infolge Verschwendungssucht der Bankiersochter. Breslau, 9. Nov. Vor dem Schöffengericht in Waldenburg in Schlesien begann nun der Prozeß gegen den Inhaber des Bankhauses Julius Waldmann in Waldenburg in Schlesien wegen Konkursverbrechens. Vergehens gegen das Depotgesetz und Untreue. Mitangeklagt ist seine 23-jährige Tochter Martha. Der Zusammenbruch des Bankhauses wurde durch Martha Waldmann verursacht, die allein infolge unflätiger Verschwendungssucht 150.000 Mark verschwendet hat. Die ausgesprochen häßliche Frau, die Geschäftsführerin des Bankhauses war, entnahm große Summen, die Engländer kleiner Leute, und suchte sich mit diesem Geld die Liebe junger Männer zu erringen. Der Hauptfaktor der lebenslustigen Bankiersochter war der Kassier des Bankhauses, Heine, der ebenfalls auf der Anklagebank sitzt. Martha Waldmann schenkte dem Kassier 46.000 Mark in bar, zwei Motorräder und eine Unmenge von Lebensmitteln, so daß Heine selbst nicht mehr wußte, was er damit anfangen sollte, und sich zuletzt die Geschenke verbat. Sie unternahm mit ihrem Liebhaber Ausflüge, wobei sie ganze Ladungen Geschenke mitnahm, für die eigene Lastautos verwendet wurden. — Das Urteil lautete gegen den 73-jährigen Bankier auf zweieinhalb Jahre Gefängnis wegen einfachen Bankrotts, Verbrechens gegen das Depotgesetz, Unterschlagung und Betrug. Seine Tochter Martha erhielt wegen

fortgesetzter Beunruhigung und Betrug drei Jahre und drei Monate Gefängnis. Der 23-jährige Heine, der besonders Günstling der Tochter, erhielt wegen Beihilfe zur Beunruhigung und wegen Hehlerei ein Jahr Gefängnis.

Der tschechoslowakische Spionageprozeß in Ungarn. Budapest, 9. Nov. Das oberste Landesgericht verhandelte heute als zweite Instanz den Prozeß gegen den tschechoslowakischen Eisenbahnbeamten Vinzenz Pecha und den Landwirt Johann Toth, die von dem Budapestener Honvédgericht wegen Spionage verurteilt worden waren, und zwar Pecha zu fünf Jahren, Toth zu drei Jahren schweren Kerkers, außerdem zur Degradierung. Das oberste Landesgericht erklärte das Urteil des Honvédgerichtes Budapest für nichtig und verurteilte Pecha zu 4 Jahren und 6 Monaten schweren, verschärften Kerkers. Pecha wird nach Verbüßung seiner Strafe des Landes verwiesen. Toth wurde zu 2 1/2 Jahren verschärften Kerkers verurteilt.

Aus aller Welt

Verhaftung der Wiener Autobanditen.

Wien, 10. Nov. Achtundvierzig Stunden nach dem aufsehenerregenden Raubanfall an dem 70-jährigen Kassier R andler der Hohenauer Zuckersabrik in der Ferstelgasse und nach der Flucht der Täter in einem gestohlenen Auto wurden vier der direkt an der Tat beteiligten Personen und zwei Mitschuldige verhaftet. Sie wurden der Täterschaft überwiesen und zum Geständnis gebracht und die Beute sichergestellt. Die Täter sind Jugendliche, 17 bis 20 Jahre alt, die mit Totschlägern und Revolvern ausgerüstet waren, fähig und bereit, vor nichts zurückzuschrecken. Durch Anzeigen aus dem Publikum, die auf Grund der Zeitungsberichte einkamen, wurde auf jene Personen aufmerksam gemacht, die dann tatsächlich als die Täter verhaftet wurden. Gleichzeitig aber hat durch die kriminalistische Arbeit das Sicherheitsbüro mehrere Tatumsstände ermittelt, eine bestimmte Spur gefunden und diese energig verfolgt, und auch diese Spur führte zu jenen Jugendlichen, auf die die Anzeigen aufmerksam gemacht hatten.

Die Verhafteten sind der 19-jährige Wiltwald Prawodnik, der 17-jährige Elektriker und Gewerbeschüler Franz Pfeiffer, der 20-jährige postenlose Magazinier Hermann Lammel, der 20-jährige Elektromonteur Otto Zahoda, der 17-jährige Sezerlehrling Josef Batich und der 20-jährige Installateur Franz Kötter.

Das Beispiel eines Kriminalfilms.

Nach dem Geständnis der Verhafteten hatten sie sich in einer Tarnschule im 17. Bezirk kennengelernt und nach einem Kinobesuch, bei dem ein Raubanfall in einem amerikanischen Film vorgeführt wurde, schon vor einiger Zeit den Plan gefaßt, ebenfalls einen Raub an einem Kassenboten zu begehen.

Der Plan wurde von ihnen eingehend besprochen. Es sollte zuerst ein Auto gestohlen werden, das die Täter auf der Flucht benützen wollten. Die Rollen wurden genau verteilt und für den letzten Donnerstag war die Ausführung des Verbrechens festgesetzt. Sie trafen einander in einem Kaffeehaus in Hernals, und dort wurde vereinbart, daß Prawodnik als Chauffeur ein Auto entführen sollte, Pfeiffer, Lammel und Zahoda warteten in der Senfengasse. In der Mariannengasse entführte der Chauffeur das Auto der Elektrizitätswerke, kam damit an die bezeichnete Stelle in der Senfengasse und die vier fuhren nach Neuwaldegg, wo die ihnen von Batich übergebene falsche Nummerntafel mit Kleister über die richtige Kennzeichentafel geklebt wurde.

Von Neuwaldegg fuhren sie dann wieder zur Stadt zurück, und zwar zur Nationalbank. Nach der schon früher durchgeführten Rollenverteilung wurde vorgegangen. Prawodnik wartete in der Nähe, am Volant sitzend, mit nicht abgestelltem Motor. Zahoda blieb zu seinem Schutz beim Wagen und ihm fiel auch die Aufgabe zu, nach dem Ueberfall den Wagen zu öffnen und rasch wieder zu schließen, um das Einsteigen und rasche Wegfahren zu ermöglichen. Pfeiffer sollte den Schlag gegen den Kassenboten führen, Lammel die Tasche mit dem Gelde rauben und beide dann ins Auto springen und davonfahren. Genau nach dem Plan wurde vorgegangen. Lammel ging in den Kassenraum der Nationalbank, um nach einem Opfer Umschau zu halten, während Pfeiffer als Kwisiposten auf der Straße blieb.

Ein älterer Mann, der als Kassenbote die Nationalbank verlassen hatte, war als erstes Opfer ausersehen. Sie verfolgten ihn ihrer Angabe nach bis in die Innere Stadt, das Auto fuhr langsam nach, aber es fand sich nirgends eine Gelegenheit, den Kassenboten zu überfallen, weil in den Straßen viele Passanten anwesend waren. So mußten sie den Plan dieses Ueberfalles wieder fallen lassen. Damit fuhren sie zur Postsparkasse, um dort nach einem andern Opfer zu suchen, als sich aber auch hier keine Gelegenheit zu einem Ueberfall bot, fuhren sie wieder zur Nationalbank zurück. Das Auto wartete in der Ferstelgasse, und als der alte Kassenbote das Gebäude verließ, wurde er, von Pfeiffer und Lammel unauffällig verfolgt, in der Ferstelgasse durch Pfeiffer mit dem Kabelarohr niedergeschlagen. Lammel raubte die Tasche, beide sprangen in den Wagen, der sofort in rasendem Tempo davonfuhr und bei der Kreuzung der Währingerstraße und der Bergstraße sich plötzlich dem Wachfordon gegenüber, der wegen der Zwischenfälle am Anatomischen Institut dort war.

Auf der Flucht.

Ohne zu überlegen, fuhr Prawodnik in dem rasenden Tempo weiter. Er durchbrach den Wachfordon. Wachbeamte hatten die Säbel gezogen und die Glasfenster des Wagens sowie die Windschutzscheibe eingeschlagen. Durch einen dieser Säbelhiebe hatte Pfeiffer eine blutende Verletzung an der rechten Schulter erlitten. Dessenungeachtet wurde die Flucht fortgesetzt. In der Georg-Engelgasse wurde jäh abgebremst, und Zahoda und Pfeiffer verließen das Auto. Prawodnik und Lammel fuhren in demselben rasendem Tempo weiter. Pfeiffer, der die Säbel mit dem Silber- und Nickelgeld bei sich hatte, war allein nach Neuwaldegg gefahren, und hatte dort diesen Teil der Beute, die bei dem Raubanfall verwendete Waffe und sein Schulzeug vergraben. Bei der Ausübung der Tat

ODEON-KASINO. Palais de Danse. ab 1. November das neue KABARETT-PROGRAMM. Hella Hellmont Tanzkünstlerin. Franz Welsch in ihrem Schlagerepertoire. Truppe Hassan Khedr. Artistic Acrobats. Egypten. Neu! Tanzkapelle: Theo Holzinger. Neu! Gekannt ab 9 Uhr 30. Bar. Eintritt frei. Sonn- und Feiertag: 5-Uhr-Tanz-See.

hatte jeder einen geladenen Revolver bei sich. Praxodnik hatte sich überdies einen schwarzen Schnurrbart angeklebt.

Die Spukgeschichte von Eggenberg.

Graz, 10. Nov. Nach den bisherigen Ermittlungen in der Spukaffäre in der Gemeinde Eggenberg ist festgestellt, daß fremde Hände nicht im Spiele sind. Der Verdacht, daß die Frieda Weiß selbst die Mordtatsache wirt, erwies sich als falsch. Auch dann, wenn man ihr die Hände hielt, regnete es Mordt. Interessant ist auch, daß die Wände des Raumes keinerlei Abdrücke zeigen. Auch die Tochter der Hausbesitzerin Eugmann fand Mordt in ihrem Haar vor, als sie das Zimmer der Weiß verließ.

Die Vorgänge beschäftigten eine Reihe von Fachleuten, die von einer Fernsuggestion der Weiß sprechen. Sie soll Medium eines Hypnotiseurs sein, der sie auf große Distanz beeinflusst. Frieda Weiß ist von ihrer Parierwohnung in den ersten Stock zu den Eltern ihres Bräutigams übersiedelt und weigert sich hartnäckig, jemanden in die Wohnung einzulassen. Auch Verwandte sind bemüht, Besuche von ihr fernzuhalten. Der Andrang von Neugierigen ist aber so groß, daß die Gemeindevache den Verkehr regeln muß.

Frieda Weiß ist seit längerer Zeit herz- und nervenleidend und hat schon vor längerer Zeit einen Nerven zusammenbruch erlitten. Sie begab sich heute nachmittags zu dem Spezialarzt für Nervenleiden Univ.-Prof. Dr. Zingerle, um sich von ihm untersuchen zu lassen. Das Ergebnis dieser Untersuchung ist noch nicht bekannt geworden.

Eisenbahnunglück in Deggau.

Deggau, 11. Nov. (Priv.) Auf dem hiesigen Bahnhof ereignete sich gestern früh ein schweres Eisenbahnunglück. Der Personenzug Magdeburg-Leipzig, der wegen Umbau der Strecke den Güterbahnhof durchfahren mußte, entgleiste. Zwei Reisende und der Lokomotivbeizer wurden getötet, sechs Personen schwer und mehrere leichter verletzt. Der Lokomotivführer hat Selbstmord verübt; er wurde erhängt aufgefunden. Die Ursache des Unglücks ist noch nicht festgestellt; die Weichen standen richtig. Der Lokomotivführer hatte für die Umlenkung des Zuges einen schriftlichen Befehl erhalten. Das klar sichtbare Signal stand vorchriftsmäßig; der Zug fuhr trotzdem mit großer Geschwindigkeit über die doppelte Kreuzungsweiche.

Aus Habgier den Vater ermordet.

Brünn, 10. Nov. In dem kleinen Städtchen Pfaffen-dorf in Mähren wurde in einem Steinbruch der Hausbesitzer Johann Bestina ermordet aufgefunden. Die Leiche hatte im Rücken ein breites Messer stecken, das aus dem Haushalt des Ermordeten stammt. Die Erhebungen führten zur Verhaftung des Sohnes und der Tochter des Hausbesitzers. Nach anfänglichem Leugnen gestanden die Geschwister, den Vater auf einem abendlichen Spaziergange ermordet zu haben. Den Stich, der das Herz durchbohrte, hat die 18jährige Tochter menschlins geföhrt, nachdem der Sohn mit dem Vater, den er in ein eifriges Gespräch verwickelt hatte, vorangegangen war. Nach der Tat schleppten die beiden Geschwister die Leiche in den nahen Steinbruch und versuchten sie dort zu verscharrten. Sie wurden aber durch Ausflügler geföhrt und mußten die Leiche liegen lassen. Die furchtbare Tat haben die Kinder aus Habgier verübt. Sie haben selbst gestanden, dem Vater — die Mutter ist schon seit vielen Jahren tot — seit drei Jahren nach dem Leben getrachtet zu haben, um selbst in den Besitz des Vermögens zu gelangen und ein selbständiges Leben führen zu können.

Bandenüberfall auf einen Zug in Bulgarien.

AB. Sofia, 10. Nov. Als heute abends ein gemischter Zug der einige Personenwagen enthielt, auf der Eisenbahnstrecke Berkovika, ungefähr 20 Kilometer von der südslawischen Grenze entfernt, in einer kleinen Haltestelle auf freiem Felde kurzen Aufenthalt machte, drang eine aus fünf bewaffneten Männern bestehende Bande in den Zug ein, plünderte die Reisenden aus und verschwand sodann.

* **Stiebzugjähiges Stiftungsfest der ältesten Burschenschaft Desterreichs.** Am 10. November 1859 wurde die Burschenschaft „Olympia“ in Wien gegründet, die älteste der bestehenden studentischen Korporationen, die den Geist und die Ideale der deutschen Burschenschaft auf österreichischen Boden verpflanzte. Anlaß zu ihrer Gründung gab der hundertste Geburtstag Friedrich v. Schillers. Die violette Wäpge der „Olympia“ haben im Laufe der 140 Semester ihres ununterbrochenen Bestandes eine Reihe hervorragender Persönlichkeiten getragen. Unter den lebenden Mitgliedern befindet sich der Vorstand der Dritten medizinischen Universitätsklinik Chvoška. Ihr Gründungsfest feierte die Burschenschaft „Olympia“ mit einem großen Kammers im Wiener Kursalon am Samstag, den 9. d. M. Die „Olympia“ besitzt seit einigen Jahren ein eigenes Haus in der Martinsstraße im 18. Bezirk, das zu den schönsten Verbindungs-läusern Wiens gehört.

* **Der Wiener Fremdenverkehr im Oktober.** Das Zentralmeldeamt der Polizeidirektion in Wien veröffentlicht die Fremdenziffern für den vergangenen Monat. Es waren demnach im Oktober 55.043 Fremde in Wien, darunter 36.174 Ausländer. Unter den Fremden befanden sich 8036 Reichsdeutsche, 7526 Tschechoslowaken, 4580 Ungarn, 2224 Rumänen, 1961 Südslaven, 1989 Amerikaner, 1269 Engländer, 1085 Schweizer, 526 Franzosen und 493 Holländer. Der Rest verteilt sich auf alle übrigen Nationen.

* **Neivergiftungen unter den Bühnenarbeitern der Wiener Staatsoper.** Seit einiger Zeit sind 16 bis 18 Bühnenarbeiter der Oper unter Erscheinungen einer Ver-giftung mehr oder minder schwer erkrankt. Es wird behauptet, daß diese Erkrankungen von der Beschäftigung mit den in der letzten Zeit neu angefertigten Dekorationen herrühren, von denen der Anstrich sehr leicht unter Staubentwicklung abblättere. Vor circa drei Wochen hat eine staatliche Untersuchungskommission eine Kontrolle der bearbeiteten Dekorationen begonnen. Das Resultat der Untersuchung ist noch nicht bekannt.



* **Auslandswerte auf dem Geldmarkt unverändert.** Wien, 9. Nov. Die Unruhebestiller sind nicht auf ihre Rechnung gekommen. Auf dem heutigen Geldmarkt waren die Auslandsvaluten und -bewise unverändert. Nur italienische Lire und tschechoslowakische Kronen waren in effektiven Noten etwas geschwächt.

* **Selbstmord des früheren Bürgermeisters von Leoben.** Am Samstag nachmittags hat sich der frühere Bürgermeister von Leoben und Obmann der sozialdemokratischen Bezirksleitung Hans Primus wegen unheilbarer Krankheit durch einen Sprung in die Mur getötet. Sein Bruder, der Oberrentier i. B. Karl Primus, hat vor kurzem ebenfalls Selbstmord begangen.

* **Todesprung vom Judenburg Stadtturm.** Der alte Römerturm, der allein am Kirchenplatz, abgefordert von der Stadtpfarrkirche steht, und eine Höhe von 72 Meter hat, war Schauplatz einer schrecklichen Tat. Von der Gallerie des Turmes stürzte sich der 1907 geborene Wagen-schmied Karl Pflingner 60 Meter in Tiefe, wo er zerquetschert liegen blieb. Nach einem vorgefundenen Briefe scheint eine Liebesaffäre die Ursache des Selbstmordes zu sein.

* **Noch 10.000 ungarische Kriegsgefangene in Russland?** Im ungarischen Abgeordnetenhaus interpellierte Abgeordneter Fabian wegen der Heimbringung der noch immer in Russland befindlichen ungarischen Kriegsgefangenen, da sich nach zuverlässigen Angaben in Russland noch mehr als 10.000 ungarische Kriegsgefangene befinden, die wegen Geldmangels nicht in der Lage seien, heim-zuföhren.

* **Gefährliche Abenteuerlust.** An der medizinischen Fakultät der Budapestener Universität sind in der jüngsten Zeit zahlreiche Hochdiebstähle vorgeföhren. Am Mittwoch gelang es nun der Polizei, den Täter, einen Gymnasialist, zu erziehen und zu verhaften. Der Knabe gestand, daß er beinahe täglich im Universitätsgebäude einen Hoch gestohlen habe. Er habe die Röhre verkaufen wollen, um die Reisespesen nach Marseille zusammenzubringen, wo er in die Frem-denlegion einziehen wollte. Der jugendliche Dieb wurde dem Jugendgericht übergeben.

* **Zigeuner als Räuber.** Dimitz, 8. Nov. In der Stadt Sternberg drangen letzte Nacht drei bewaffnete mäslerie Räuber in die Wohnung eines Ingenieurs, wo sie Kleider und Wäsche in Werte von einigen tausend Kronen entwendeten. Die Räuber setzten sich auf der Flucht, als sie verfolgt wurden, durch Revolver-schüsse zur Wehr. Kurze Zeit darauf überfielen die Banditen eine Gastwirtschaft. Auch hier hielten sich die Räuber die Verfolger durch Schüsse vom Leibe. Dann überfielen die Räuber eine andere Gastwirtschaft. Auch hier schützten sie, indem sie eine Verfolgung durch Revolver-schüsse verhinderten. Die Gendarmerie vermutet, daß die Räuber Zigeuner seien.

* **Zwölf Minuten interurbane Telefongespräche.** Sämtliche europäische Postverwaltungen haben eine Vereinbarung unterzeichnet, die für viele Interessenten des interurbanen Telephon-verkehrs von Interesse und diesmal angenehmerweise auch von Vorteil ist. Bisher wurden dirartige Gespräche nach sechs Minuten automatisch getrennt, wer länger sprechen wollte, mußte neuerlich anmelden. Abgesehen vom Zeitverlust, war er dadurch gezwungen, für mindestens weitere drei Minuten die volle Gebühr zu erlegen, da dies die internationale mindeste Sprecheinheit darstellt. Wer also nur noch eine siebente oder achte Minute hatte weitersprechen wollen, kam wesentlich zu Schaden. In der Konvention, die vorläufig für ein Jahr gilt, wird festgesetzt, daß ein Gespräch innerhalb von Europa zwölf Minuten dauern darf. Wer also sechs Minuten gesprochen hat, kann eine siebente, achte, neunte usw. Minute fortföhren und hat nur den Bruchteil der Einheitsrate festgelegten Betrag, so wie es bisher bei vier und fünf Minuten gehandelt wurde, zu entrichten. Es handelt sich hierbei, wie von der Generaldirektion für Post- und Telegraphenwesen mitgeteilt wird, um nicht unwesentliche Ausfälle im Budget, also auch materielle Vorteile für die Interessenten am interurbanen Verkehr.

* **Der fähigste Pilot.** Aus New York wird berichtet: Die erfolgreiche Navigation eines Flugzeuges durch einen Stahlpiloten, d. h. eine mechanische Einrichtung, die den menschlichen Piloten ersetzt, über dem nebeligen Allegany-Berg wird vom Kriegsdepartement der U. S. A. bekanntgegeben. Der mechanische Pilot, dem die Mannschaft die Führung fast durchwegs überließ, soll das Flugzeug sändig in der gewünschten eingestellten Höhe gehalten haben. Die Flugzeit betrug drei Stunden.

* **Die Ehebrecherin im Weinfaß.** Die „Frankfurter Zeitung“ erzählt aus Italien folgendes Histröchen frei nach dem Dekameron: Der Eisenbahner Fernando Ca-calli in Genua hatte seit einiger Zeit Grund, an der Treue seiner Frau zu zweifeln. Als er sie dieser Tage bei seiner unvermuteten Heimkehr vermiste, forschte er nach und erfuhr, daß sich seine Frau nach einer Oteria begeben hatte. Er ging dorthin, klopfte an der Tür und begehrte Einlaß. Aber alles blieb still. Darauf öffnete der eifer-süchtige Ehemann mit einem gewaltigen Stoße die Tür des Gewölbes. Zwar erschien nun der Wirt im Hemde, aber von der Frau war scheinbar keine Spur. Auch in den Schränken und zwischen den Fässern fand sich nichts, bis es dem rasenden Eisenbahner in den Sinn kam, von einem Faße den Deckel aufzuheben. Und wie ein geducktes Stehaufläufchen hochte sein Weibchen am Boden des Faßes, halb im roten Wein versunken, ohne freudlich bei Öffnung des Deckels emporzuschwellen. Ueber den Empfang der ehebrecherischen Wachsantlin steht in den italienischen Meldungen nichts zu lesen.

Volkswirtschaft

Innsbrucker Holzboerse.

Innsbruck, 8. November.

Bei der heutigen Börsenversammlung waren angeboten: Fichten-Rundholz, Gwenzholz, 4 bis 5 Meter, von 20 Zentimeter aufwärts, insgesamt circa 2500 Kubikmeter, darunter 700 Kubikmeter der Bundesforste, dann eine größere Schlägerung mit circa 10.000 Fichten- und Kiefer-Block- und Landholz und 10.000 Kubikmeter Buchen-Blockholz von 50 Zentimeter aufwärts, 500 Kubikmeter Lärchen-Rundholz, 5 bis 7 Meter, 1000 Kubikmeter Tele-graphenstangen, 8 bis 10 Meter, Fichten-Schmittmaterial, Normalware, 18 bis 50 Millimeter Brettware, 1. und 2. Klasse und zum Teil auch sägefällend, 18 und 24 Millimeter Schmalware, 3. Klasse und sägefällend, 24 Millimeter 1. und 2. Klasse, Lothringer, 26x305 Millimeter, sägefällend, Fichten- und Kiefer-Hobler, 24 Millimeter in vier Fißbreiten, Staffell, 100x100 Millimeter, 4,5 Meter lang und verschiedener Dimensionen, 45/65 Millimeter bis 100/120 Millimeter, 3 bis 6 Meter, Fichten- und Kiefer-Kloß-bretter, Tischlerware, Fißbretter, 30 bis 120 Millimeter, honisch befäumt, Buchen-Pfosten, 60 Millimeter, Gerüststangen, 6 bis 16 Meter.

Nachgefragt: 24 Millimeter Hobler, 1. und 2. Klasse oder sägefällend, 10 bis 14 Zentimeter breit, Lothringer, 26x305 Milli-meter, sägefällend, 18 bis 50 Millimeter 1. und 2. Klasse, 4,5 und 5 Meter lang für Zotten, 25 und 26 Millimeter, 1. und 2. Klasse für Buchs, dann 50 Millimeter, 4 Meter, 1. und 2. Klasse, 18 bis 21 Zentimeter breit, ferner honische 1. und 2. Klasse, 18 bis 50 Millimeter, ebenso in 3. Klasse in größeren Mengen, 18 Milli-meter, 1. und 2. Klasse in Fißbretten, 11, 13, 15 Zentimeter und in Breiten 10 bis 17 Zentimeter, sägefällende Staffell, 76x78 Millimeter und 98x98 Millimeter, Lärchen-Schwellen (Weichen-schwellen), 2,7 bis 6,6 Meter lang, Lärchen-Pfosten, sägefällend, 25, 42, 68, 78 Millimeter stark, von 17 Zentimeter aufwärts sowie in 1. und 2. Klasse, 25 und 50 Millimeter, Lärchen-Randholz, 30x30 Zentimeter, 6 bis 10 Meter lang, Lärchen-Rundholz von 26 Zentimeter aufwärts, 4 bis 5 Meter lang, Schleifholz, dann Buchen- und Weichholz-Scheiter, Spreifsel, Iose und gebündelt, sowie Schwarten und Blockabfälle.

Die Boerse war von den Produzenten ziemlich gut besucht, bei Käufermangel. Die Nachfrage hat sich etwas belebt, jedoch bei nicht zufriedenstellenden Preisen. Die Rundholzverbindung der Sägen ist noch schleppend, da die Preisforderungen und Angebote noch stark differieren. Abgeschlossen wurde Schleifholz und 24 Millimeter 3. Klasse Schmalware.

Basel Sitz der Reparationsbank.

Baden-Baden, 10. Nov. Die gestrige Nachmittags-sitzung des Organisationsausschusses hat zum Sitz der Bank für internationalen Zahlungsausgleich die Stadt Basel bestimmt. In engerer Wahl stand auch Zürich, doch hat man sich für Basel entschieden, weil dieses nicht nur in eisenbahntechnischer Hinsicht als günstiger gelegener Knotenpunkt anzusehen ist, sondern auch in telegraphentechnischer Beziehung hinsichtlich der guten Kabelverbindungen, beides Vorbedingungen, die nach der Ansicht der Konferenzteilnehmer für den künftigen Sitz der Weltbank von ausschlaggebender Bedeutung sein werden.

(Die „Universal“ allgemeine Versicherungsgesellschaft.) hat am 31. Oktober 1929 unter Vorsitz ihres Präsidenten Erzellenz Franz Graf Horweg die 32. ordentliche Generalversammlung abgehalten und den vom leitenden Direktor, Herrn Gustav Lovant, vorgelegten Rechnungsab-schluß pro 1928 genehmigt. Die geschäftliche Entwicklung ist in jeder Richtung befriedigend. Die Prämie-einnahmen sind von S 2.226.616.16 auf S 3.370.482.45, also um 51,47 Prozent gegenüber dem Vorjahre gestiegen. Der Scha-bensverkauf war ein normaler. Die Generalversammlung hat Herrn Dr. jur. Kurt Pomplig, Vorstandsmitglied des „Nordstern“, in den Verwaltungsrat, die darauffolgende Verwaltungsrats-sitzung genannten Herrn einstimmig per acclamationem zum Vizepräsi-denten der Gesellschaft gewählt. + 184-o

(Die Insolvenzen in Oesterreich.) Im Oktober wurden in Oesterreich, wie den Mitteilungen des Kreditorenvereines von 1879 zu entnehmen ist, 197 gerichtliche Ausgleiche und 57 Kon-kurse neu eröffnet. Da es sich um fünf Berichtswochen handelte, ergibt sich ein Durchschnitt von mehr als 39 Ausgleichen und über elf Konkursen. Gegenüber dem September ist eine Steige-rung eingetreten, die saisonmäßig bedingt sein könnte. Im Vormonat waren nämlich wöchentlich 36 Ausgleiche und neun Konkurse verzeichnet worden. 38 Konkursen des Monats Oktober waren bereits Ausgleichsverfahren vorangegangen. Mangels Ver-mögens wurden 82 Konkursanträge (so wie im Vormonat) ab-gewiesen. Von den neu eröffneten 197 Ausgleichsverfahren be-trafden 173 Einzelpersonen. Von den Ausgleichen entfielen 120 auf Handelsunternehmungen, 32 auf Handwerker, 12 auf Industrie-unternehmungen und 17 auf Private. Von den Insolvenzen in der Industrie (Ausgleichs- und Konkursverfahren zusammengezogen) entfielen vier auf die Metallindustrie, im Handel betrafden 39 den Textil-, Mode-, Warenhandel und die Konfektion. Drei In-solvenzen entfielen auf den Jelle- und Häute-, 29 auf den Le-bensmittelhandel und 14 auf Gastwirte und Kaffeehäuser. Im Handwerkbereich entfielen sechs Insolvenzen auf die Textil- und vier auf die Metallverarbeitung.

(Steigende Benzinpriese.) Nach langen Unterhandlungen ist es vor etwa zwei Jahren gelungen, eine Benzinkonvention zu gründen, wodurch die meisten führenden Firmen der Branche eine einheitliche Preispolitik befolgten. Jedoch blieben dem Kartell einige größere Firmen ferne und bemühten sich durch Preisunterbietungen die Kundschaft an sich zu bringen. Dies ist zum Teil auch gelungen und obwohl zwischen dem Kartell und

Einladung
Für den Mittelstand neu eingerichtet
Alkoholfreier Speisesalon
Herzog-Friedrich-Straße 33
Geleitet nach amerikanischem System. Abwechslungsreiche Menus zu S 1.50 u. S 2.—. Abonnenten erhalten Ermäßigung. Vorzüglichkeit und Güte der Küche wird garantiert.
Eröffnung Montag, den 11. November.
Um zahlreichen Zuspruch bittet
Centa Ww. Ludmann. 770

den Aufseherern wiederholt Verhandlungen stattfanden, war es nicht möglich, eine Einigung herbeizuführen. Nun ist dem Kartell die Natur zu Hilfe gekommen. Das Niederwasser auf der Donau machte die Zufuhr von Tankware fast unmöglich und da Eisenbahntransporte aus Rumänien sich viel zu hoch stellen, ist in Oesterreich Warenknappheit eingetreten. Der Großteil der Aufseherfirmen ist ausverkauft und kann keine Lieferaufträge übernehmen und nur noch einige Kartellfirmen können den an sie gerichteten Anforderungen gerecht werden. Aus diesem Grunde haben die Preise für Benzin durchwegs an-
gezogen. Aber nicht nur in Benzin, auch in Petroleum sind aus denselben Gründen die Lagerbestände stark zusammengeschrumpft, weshalb die Notierungen auch für dieses Mineralöl sich bestärkten.

(Der Zucker billiger.) Wien, 10. Nov. Nun sind auch im Detail die Zuckerpreise durchwegs um 4 g pro Kilogramm zurückgegangen. Die gegenwärtigen Preise lauten: Kleinwürfelzucker 94, Staubzucker 92, Würfelzucker 90, Kristallzucker 84 g pro Kilogramm.

(Die Russlandhaftung Wien.) In der letzten Sitzung des Rates der Gemeinde Wien für die Russlandaufträge wurde die Garantie für zusammen rund 458.530 Dollar Russlandlieferungen genehmigt. Insgesamt beträgt jetzt die Russlandhaftung der Gemeinde Wien 2.133.994 Dollar. Die Geschäftsfälle für die Russlandlieferungen, für die die Gemeinde haftet, haben nun rund 61 Millionen Schilling erreicht.

(Die österreichischen Staatsschulden.) Wie aus dem Vorschlag hervorgeht, wird der Schuldenstand Oesterreichs am 31. Dezember d. J. 1927 3 Millionen betragen, so daß sich gegenüber der gleichen Zeit des vorangegangenen Jahres eine Abnahme um 376,3 Millionen ergibt. Für die Verzinsung der Staatsschulden ist für das kommende Jahr ein Betrag von 105,6 und für die Tilgung von 80,9 Millionen ankommen. Von den Staatsschulden entfallen 933,2 Millionen auf die Vöherbundanleihe, 628,9 Millionen auf sonstige Bährungs- und 153,6 Millionen auf Kronen- und Schillingsschulden. 271,6 Millionen betreffen den Anteil an den Staatsschulden Österreichs und Ungarns. Die Schuld aus der Vöherbundanleihe hat sich um 43,6 Millionen. Der Stand der sonstigen Bährungsschulden um 462 Millionen verringert. Diese Abnahme ergibt sich aus der Neuregelung der Relief-schulden. Oesterreich hat im laufenden Jahre vereinbarungsgemäß die erste Rate im Sinne des Abkommens von etwa zehn Millionen Schilling bereits am 1. Jänner 1920 entrichtet, wobei für die Vereinigten Staaten und Italien eine Kontostellung erfolgte, da Italien bekanntlich das Abkommen noch nicht ratifiziert hat und in Amerika die Annahme vorbehaltlich der Ratifikation in allen übrigen acht Schuldnerstaaten vorgenommen worden ist. Für die Verzinsung der neuen Investitionsanleihe ist ein Betrag von 15 und für die Tilgung von 3,2 Millionen präliminiert worden. Bei den Staatsschulden Österreichs und Ungarns ergibt sich eine Erhöhung des Schuldenstandes um 134 Millionen, die auf die Höherbewertung der vierprozentigen Staatsschuldverschreibungen der Elisabethbahn in Gold vom Jahre 1890 im Sinne der mit den Gläubigern vereinbarten Neuregelung zurückzuführen ist. Mehreinnahmen auf dem Gebiete des Staatsschuldendienstes sind bei der Verzinsung und Amortisation der Investitionskredite der Bundesbahnen (um 8) und der Monopole und Betriebe (um 6,6 Millionen Schilling) ankommen.

(Vorübergehende Stilllegung der Opelwerke.) Die Opelwerke A. G. teilt mit, daß die Rüsselsheimer Werke vom 21. Dezember bis 2. Jänner zwecks Inventuraufnahme geschlossen sein werden. Inventuraufnahmen pflegen für gewöhnlich an einem Sonntag vorgenommen zu werden, wenn der Betrieb stillsteht. Dieser Zeitraum reicht auch meist vollkommen aus. Wenn jetzt bei den Opelwerken eine Ausnahme gemacht wird, so hängt dies wohl in erster Linie mit dem ungenügenden Absatz zusammen, über den die Opelwerke schon seit längerer Zeit klagen und der auch die Einführung der Kurzarbeit notwendig gemacht hat.

(Fusion bei norddeutschen Hypothekendarlehnern.) Es schweben Verhandlungen wegen Zusammenfassungen der Preussischen Pfandbriefbank und der Preussischen Zentralbodenkredit A. G. Die vereinigten Institute würden dann einen Pfandbriefmarkt von mehr als einer Milliarde repräsentieren, gleich 15 Prozent des gesamten deutschen Umlaufes, und die fusionierten Banken, die größte deutsche Hypothekendarlehnerbank, werden noch vor der Vöherbundanleihe Hypothekendarlehnern rangieren. Bei der Preussischen Pfandbriefbank ist Joad Kreuzer Großaktionär. Der Zweck der Transaktion besteht in einer Verbilligung der Umlaufen und ist wohl eine Folge der Fusion der Deutschen Bank-Diskonto.

(Italienische Eisenkonzentration.) Der Hochofen-, Stahl- und Eisenwerke Konzern „Iloa“ in Genua (Kapital 300 Millionen Lire) erfährt eine bedeutende Erweiterung durch Aufnahme der „S. A. Miti Forni, Fonderie, Acciaierie e Ferriere Franchi-Orsolini“ in Brescia (Kapital 90 Millionen) und der „Ferriere di Bolzani“ in Genua (Kapital 45 Millionen) sowie der „Acciaierie Benele“ in Venedig (Kapital 90 Millionen) einschließlich der Stahlwerke Udine und Marghera bei Venedig.

(Englische Gründung zur Ausbeutung des Toten-Seeer-Kalies.) Zur Verwertung der seinerzeit erteilten Konzession zur Ausbeutung der Kalioerzminen im Toten Meer ist in London unter dem Namen Palestine Potash Company eine Aktiengesellschaft mit einem Kapital von 400.000 Pfund gegründet worden.

(Englisches Gold für Frankreich.) Die Bank von England gab aus eigenen Beständen 668.119 Pfund Gold in Barren zum Export nach Paris ab. — Auf dem Londoner Geldmarkt war die Tendenz etwas weniger leicht als gegen Schluß der vorigen Woche. Mit täglichem Geld zu 5 1/2 bis 6 Prozent und Prolongation zu 5 Prozent. Im Diskontmarkt war das Geschäft äußerst gering und die Raten für Dreimonatspapiere leicht zu 5 1/4 Prozent.

(Künstliche Wolle.) Sir Henry Dreyfus, der Präsident der British Celanese Co., teilt nach seiner Rückkehr aus Amerika mit, daß in Hinblick auf Kunstwolle hergestellt werden würde, die bedeutend billiger als Naturwolle sein werde.

(Die Brothrise in Rußland.) Die Einwohner der russischen Hauptstadt Moskau erhielten anläßlich des zwölften Jahrestages der bolschewistischen Revolution eine besondere Rekraktion. In Moskau ist seit einigen Monaten der Brot- und Mehlverbrauch rationiert. Der Vorsitzende der russischen kommunistischen Partei, Stalin, erklärte in einem Artikel, daß die Brothrise in Rußland ihren Höhepunkt überschritten habe, und daß Rußland in etwa drei Jahren wieder ein Getreideland sein werde. (?) Weiter feierte Stalin in dem Artikel die Leistungen der russischen Regierung auf dem Gebiete des industriellen Aufbaues, besonders der Sozialisierung der Landwirtschaft.

(Das amerikanische Budget.) Washington, 10. Nov. Präsident Hoover stellte mit, daß das Budget der Vereinigten Staaten für das Budgetjahr 1920/21 sich auf 800 Millionen Dollar belaufe, das sei um 111 Millionen Dollar weniger als im letzten Budgetjahre.

(Ernährung des amerikanischen Eisenzoll.) Der Senat in Washington beschloß nach längerer Debatte, den Zoll für Roh-isen auf 75 Cent für die Tonne herabzusetzen.

(Wird der Kaffee billiger?) Die größte Kaffeebörse der Welt in Rio de Janeiro in Brasilien ist geschlossen worden, um einer katastrophalen Preisermittlung auf dem Kaffeemarkt zu begegnen. Im Innern Brasiliens sind so riesige Kaffeebestände vorhanden, daß für sie jede Abnahmmöglichkeit fehlt. Die Preise sind bis zu einem Drittel zurückgegangen, zu diesen Preisen wurden jedoch keine Geschäfte abgeschlossen. Man rechnet damit, daß die außerordentliche Kaffeebaulose zu einer Herabsetzung der Kaffeepreise im Einzelhandel führen wird.

Landwirtschaft

Marktberichte.

(Salzburger Marktpreise) in der Woche vom 9. bis 16. d. M. Karotten 8.— bis —.60; Kartoffeln —.20 bis —.40; Zwiebeln —.50 bis —.60; Knoblauch und Knoblauch 3.— bis 4.—; Rettig —.30 bis —.40; Kochsalz 1.60 bis 2.—; Säpfeisalat —.20 bis —.30; Endivienalat —.15 bis —.20; Kohl und Kohlrabi —.40 bis —.50; Kraut —.50 bis 4.—; Möhren —.60 bis —.70; Paradiesäpfel 1.— bis 1.50; Rüben —.20 bis —.30; Sprossenkehl 2.— bis 2.40; Gellerie —.50 bis 1.—; Rüsse 2.— bis 4.—; Äpfel —.50 bis 4.—; Birnen —.50 bis 2.—; Weintrauben 3.20 bis 4.—; Schwarzholzer 1.— bis 1.20; Butter 5.60 bis 6.40; Butterfett 6.50 bis 7.—; Eier —.22 bis —.23; Topfen 1.40 bis 1.60; Honig 4.— bis 5.—; Enten 8.— bis 10.—; Gänse 3.50 bis 4.—; Hühner 2.50 bis 6.—; Tauben —.80 bis 1.20; Rindfleisch 3.— bis 3.80; Schweinefleisch 3.20 bis 4.—; Kalbfleisch 2.80 bis 3.00; Schöpfensfleisch 1.80 bis 2.20; Fische oder Karpen 5.—; Barben 3.—; Weißfische 1.50 bis 2.—; Hehrücken und -schlegel 5.— bis 6.—, junges 1.50 bis 3.—; Hirschrücken und -schlegel 3.— bis 4.—, junges 2.50; Hafenrücken und -lauf 3.50 bis 4.—, junges 2.50; Fasane 4.— bis 5.—; Wildenten 3.— bis 3.50; Rapaune oder Poularde 5.— bis 7.—.

(Wiehmarkt in Jmst.) Bei dem am 7. d. M. in Jmst abgehaltenen Vieh- und Krämermarkt wurden 785 Kinder, 13 Pferde, 168 Schweine, 5 Ziegen und 5 Schafe aufgetrieben. Der Handel war flau und die Preise gedrückt. Bahnverladungen wurden 16 Waggons, und zwar vier Waggons nach Lindau, zwei nach Bozen, dann je ein Waggon nach Rankweil, Lochen, Prag, Gdh., Telfs, Innsbruck, Jenbach und St. Veit a. G. Der Krämermarkt war von 64 Marktfahrern besetzt, die Kaufkraft war gering.

(Wiehshau in Boralbera.) Die für 11. November in Alberschwende angelegte Viehwiehschau wurde am Samstag den 16. November verlegt. Der Viehtrieb aus der Gemeinde Bildstein muß wegen Seuchenausbruch unterbleiben.

(Teilweise Aufhebung der Viehschuhsperrung des Vorder-Bregenzerwaldes.) Durch Erlöschen der Maul- und Klauenseuche in den Gemeinden Bolgenach, Doren, Hittlau, Pingenau und Sulzberg wurde das Verbot der Klauenviehfuhr aus dem Vorder-Bregenzerwald für die genannten Gemeinden aufgehoben. Versucht sind noch die Gemeinden Riefensberg, Krumbach und Langeneck. Das Viehmärkteverbot für den ganzen Bezirk Bregenz bleibt in Kraft.

Dereinsnachrichten

Eisenbahnerwehr Itol. Morgen Landesstandartenweihe. Teilnahme aller nichtmarxistischen Eisenbahner Ehrenfahne. Treffpunkt 9 Uhr vormittags Bismarckplatz; von dort Admarck zum Sammelplatz um 9.45 Uhr.

Vertreter oder Reisender
der Lebensmittelbranche, bei Hotels und Gasthöfen in Tirol nachweisbar gut eingeführt, wird gegen Provision und Heisepesen, event. Fixum, gesucht. Acasführlich gehaltene Offerte unter „Dauerstellung 688“ an die Verwaltung dieses Blattes.

Heimatwehr, Ortsgruppe Hötting. 1. Sturmkompanie Hötting Zusammenkunft am 12. November halb 9 Uhr beim „Röhlwirt“ in der Höttingerau.

Bund Oberland. Dienstag den 12. November um 7.30 Uhr vormittags in Uniform im Hofe der Stilleule gefeiert.

Frontkämpfervereinigung, Landesverband Itol. Die Kameraden haben am 12. d. M. um 8 Uhr früh in der Kanzlei, Tempelstraße 7, gestellt zu sein.

Turnerwehkompanie Innsbruck-Hall. Der für heute anberaumte Turnerabend beim „Goldenen Hirschen“ entfällt. Dienstag zwischen 8 und halb 9 Uhr vormittags Eintreffen im angeordneten Sammelorte.

Alt-Kaiserjägerklub. Feldmesse und Wimpelweihe am 12. ds. Vorher Kranzniederlegung am Berg Jesel. Die Herren des Klubs treffen sich um 9 Uhr vormittags beim Museum in dunklem Zivil.

Itol. Kaiserjägerbund für alle Ortsgruppen. Der Beirund ladet die Kameraden zu dem am 12. d. M. (Staatsfeiertag) stattfindenden Familienabend im Hotel „Grauer Bär“ ein.

Kaiserjägerbund, Ortsgruppe Innsbruck. Teilnahme an dem am 12. d. M. 8 Uhr abends beim „Grauen Bären“ stattfindenden Familienabend des Beirundes.

Itol. Landsmannschaft Pradl. Montag abends 8 Uhr im Gasthof „Sprenger“ in der Museumsstraße Familienabend der Mitgliedschaft Altstadt.

Itol. Landeskameradschafts- und Kriegerbund. Dienstag 9.30 Uhr Teilnahme an der bei gütiger Witterung am Rennweg stattfindenden Parade.

Chemalige Innsbrucker Kadettenhäuser und Lehrer treffen sich am 12. d. M. ab 8 Uhr abends beim „Sprenger“.

Ring der Goldenen Tapferheitsmedaille, Landesgruppe Itol. Montag abends 8.30 Uhr Besprechung familiärer Innsbrucker Kameraden im Gasthof „Goldene Rose“, Herzog-Friedrich-Straße.

Innsbrucker Kammerchor. Montag abends 8 Uhr Vollprobe.

Deutscher Männergesangsverein Innsbruck. Montag um 8 Uhr Leitungssitzung in „Alt-Innpruga“.

Männergesangsverein Bienen. Montag 8 Uhr abends Probe.

DGS, Ortsgruppe Innsbruck, Ruheständler. Teilnahme der Mitglieder an der Feier der Eisenbahnerwehr am 12. d. M. Treffpunkt 9 Uhr vormittags Bismarckplatz.

Berein der Deutschen aus Mähren und Schlesien. Dienstag um 8 Uhr abends Kegelabend beim „Wilden Mann“, Museumsstraße. Landseute willkommen.

Aufersehnerverein Innsbruck. Dienstag gemeinsamer Ausflug zum Kreuzhäusl in Hall; auch für alle Haller Landseute. Abfahrt 2.45 Uhr Maria-Theresien-Straße. Fußgänger um 12 Uhr bei der Gasbrücke. Zusammenkunft im Kreuzhäusl 3 Uhr nachmittags.

1. Itol. Kanarien- und Vastardenzuchtverein. Montag um 8 Uhr abends Vereinsversammlung im Vereinsheim Gasthof zum „Grünen Baum“.

Innsbrucker Turnverein. Die Vereinsmitglieder nehmen an der waterländischen Kundgebung am 12. November teil, wenn möglich Turnrock sonst andere graue Kleidung. Treffpunkt um 9 Uhr 30 vorm. in der Turnhalle.

Deutscher Turnverein Innsbruck. Heute zwischen halb 8 und 9 Uhr abends Ausgabe der Hütte und Räder durch den Zeugwart im Vereinsheim. Der Turnerabend entfällt. Dienstag um 8 Uhr vormittags Sammlung im verlaufbaren Treffpunkt. Ab 6 Uhr abends Turnen der Jungturner.

Turnverein „Friesen“ Hötting. Morgen Dienstag Geräterettung des Vereines in der Turnhalle. Die Kampfrichter haben um 7.30 Uhr früh, die Turner um 8 Uhr, die Jüglinge um 9 Uhr, die Turnerinnen um 10 Uhr vormittags gestellt zu sein. Abends 8 Uhr Sippenabend und Siegereinbringung im Vereinsheim. Die Mitglieder wollen sich zahlreich beteiligen.

Itol. Alpenklub Innsbruck. Montag 8 Uhr f. t. Ausfahrt; halb 9 Uhr Klubversammlung. Wichtige Tagesordnung.

Deutsch-alpine Gesellschaft „E. S. R.“ Mittwoch um 8 Uhr abends Vereinsabend im Vereinsheim.

Kad- und Rennfahrerverein „Beldena“. Dienstag (Staatsfeiertag) abends gemütliches Beisammensein im Vereinsheim „Stern“.

Alt-Itol. Heimat- und Volkstrachten-Erhaltungsverein Innsbruck. Montag Mitwirkung beim Familienabend der Itol. Landsmannschaft Innere Stadt im Gasthof „Sprenger“. Zusammenkunft aller Mitwirkenden um halb 8 Uhr Angergellgasse 8.

Eingefendet

(Wir übernehmen für Veröffentlichungen in dieser Rubrik nur die rechtliche Verantwortung.)

Die Frauenorganisation der Innsbrucker Heimatwehr betrachtet es als ihre vornehmste Aufgabe, die Not hilfsbedürftiger Kameraden und ihrer Familien zu lindern und dadurch ihren Teil zur Verbreitung des Heimatwehgedankens und seiner praktischen Durchführung beizutragen. Jetzt nahen der Winter und das Weihnachtsfest, die größere Spenden aller Bevölkerungskreise erforderlich, wenn überall geholfen werden soll. Mögen viele ihr Scherflein dazu beitragen, damit es der Frauenortsgruppe möglich ist, insbesondere den Frauen und Kindern bedürftiger Kameraden eine Freude zu machen. Wer noch nicht Mitglied der Frauenortsgruppe ist, möge unerschrocken beitreten und mitarbeiten an unserem sozialen Hilfswerk. Anmeldungen und Spenden sind zu richten an die Kanzlei der Frauenortsgruppe der Heimatwehr, Innsbruck, Hofburg, 1. Tor von der Stadt aus, im Hofe rechts. Kanzleistunden: Dienstag 4 bis 6 Uhr, Freitag 10 bis 12 Uhr.

KAMMER LICHTSPIELE
Wochentags: 3, 5, 7, 9
Sonn- u. Feiertags: 2, 4, 6, 7 1/2, 9
Tel. 300

Ab morgen, Dienstag (Staatsfeiertag): Der Monumentalfilm der französischen Revolution
„Scaramouche“ (Der Liebling des Volkes)
mit Ramon Novarro, dem Hauptdarsteller in „Ben Hur“, Alice Terry und Lewis Stone.
Dieses großangelegte historische Drama führt uns in die wildbewegte Atmosphäre der französischen Revolution, die in unerhört lebenswahren Bildern gezeichnet wird.

WOLLE zum Handstricken sämtlicher warmen Kleidungsstücke / In 200 herrlichen Farben und zu sehr vorteilhaften Preisen vorrätig im
Warenhaus Bauer-Schwarz

Mutter Tochter Seidenstoffe

Wo wollen wir Strickkleider, Pullover, Westen, Strümpfe, Handschuhe kaufen?

Nur bei Meisel, Anichstraße 3, dort gibt's die größte Auswahl und billigste Preise.

Aufputzartikel

M 137

Kleine Anzeigen

Wichtig für Stellenbewerber. Der Angeworbene auf dem Posten...
Anzeigen dürfen keine wahren, unechten Originalen...
Schreiben (Zeugnisse etc.) beige geben werden...
keine Stelle wichtiger Anzeigen...
Anzeigen dürfen keine wahren, unechten Originalen...
Schreiben (Zeugnisse etc.) beige geben werden...
keine Stelle wichtiger Anzeigen...

Wohnungstausch

Wohnungstausch. Ein 4-Zimmer-Wohnung im Zentrum der Stadt...
Wohnungstausch. Ein 4-Zimmer-Wohnung im Zentrum der Stadt...
Wohnungstausch. Ein 4-Zimmer-Wohnung im Zentrum der Stadt...

Zu vermieten

Zwei schön. Wohnungen (Neubau) für ruhige Parteien...
Wohnung mit 2 Zimmern und Küche zu vermieten...
Wohnung mit 2 Zimmern und Küche zu vermieten...

Wohnungstausch 3-Zimmerwohnung auf 1. Dez. 32 vergeben...
Wohnungstausch 3-Zimmerwohnung auf 1. Dez. 32 vergeben...

Die Tiroler Expedition. Weltreisepartie u. Bergbau-Gesellschaft...
Die Tiroler Expedition. Weltreisepartie u. Bergbau-Gesellschaft...
Die Tiroler Expedition. Weltreisepartie u. Bergbau-Gesellschaft...

Da mieten gesucht

Da mieten gesucht mehrere unmobilierte od. mobilierte Räume...
Da mieten gesucht mehrere unmobilierte od. mobilierte Räume...
Da mieten gesucht mehrere unmobilierte od. mobilierte Räume...

Zimmer gesucht

Innenmiete sucht gut möbliertes, kleines Zimmer...
Innenmiete sucht gut möbliertes, kleines Zimmer...
Innenmiete sucht gut möbliertes, kleines Zimmer...

Zimmermiete

Ein zweibettiges und ein Wohnzimmer, sonnig, schön möbliert...
Ein zweibettiges und ein Wohnzimmer, sonnig, schön möbliert...
Ein zweibettiges und ein Wohnzimmer, sonnig, schön möbliert...

Stellengefuche

Tochter aus gutem Hause sucht in kleinerer Familie als Stütze...
Tochter aus gutem Hause sucht in kleinerer Familie als Stütze...
Tochter aus gutem Hause sucht in kleinerer Familie als Stütze...

Stellengefuche Tochter aus gutem Hause sucht in kleinerer Familie...
Stellengefuche Tochter aus gutem Hause sucht in kleinerer Familie...
Stellengefuche Tochter aus gutem Hause sucht in kleinerer Familie...

Offene Stellen

Stellen und dauernden Verdiensten...
Stellen und dauernden Verdiensten...
Stellen und dauernden Verdiensten...

Zu verkaufen

Fuhrbodenbeize offen, per kg 8 4...
Fuhrbodenbeize offen, per kg 8 4...
Fuhrbodenbeize offen, per kg 8 4...

Resienverkauf

Resienverkauf von Herrenstoffen, Damenstoffen...
Resienverkauf von Herrenstoffen, Damenstoffen...
Resienverkauf von Herrenstoffen, Damenstoffen...



Grammophon

Schen! ein Grammophon! Wie Marken-Schallplatten...
Schen! ein Grammophon! Wie Marken-Schallplatten...
Schen! ein Grammophon! Wie Marken-Schallplatten...

Schneeschuhe

Schneeschuhe in allen Preislagen bei Ferd. Sporer...
Schneeschuhe in allen Preislagen bei Ferd. Sporer...
Schneeschuhe in allen Preislagen bei Ferd. Sporer...

Dauerbrandöfen preiswert zu verkaufen

Dauerbrandöfen preiswert zu verkaufen. Anichstraße Nr. 3, 1. Stock...
Dauerbrandöfen preiswert zu verkaufen. Anichstraße Nr. 3, 1. Stock...
Dauerbrandöfen preiswert zu verkaufen. Anichstraße Nr. 3, 1. Stock...

Dauerbrandöfen preiswert zu verkaufen. Anichstraße Nr. 3, 1. Stock...
Dauerbrandöfen preiswert zu verkaufen. Anichstraße Nr. 3, 1. Stock...
Dauerbrandöfen preiswert zu verkaufen. Anichstraße Nr. 3, 1. Stock...

Hauswirtschaftslehre

Hauswirtschaftslehre gut, praktisch, davorhalt. Lehrbuch...
Hauswirtschaftslehre gut, praktisch, davorhalt. Lehrbuch...
Hauswirtschaftslehre gut, praktisch, davorhalt. Lehrbuch...

Manicelstoffe

Manicelstoffe von 8 800 anwärts in großer Auswahl...
Manicelstoffe von 8 800 anwärts in großer Auswahl...
Manicelstoffe von 8 800 anwärts in großer Auswahl...

Pelze

Pelze Herren-Winterrock mit Pelztragen...
Pelze Herren-Winterrock mit Pelztragen...
Pelze Herren-Winterrock mit Pelztragen...

Arbeitschuhe

Arbeitschuhe besonders strapazierfähig und billig...
Arbeitschuhe besonders strapazierfähig und billig...
Arbeitschuhe besonders strapazierfähig und billig...

Reinwand Gohbenzer Anichstraße 6

Reinwand Gohbenzer Anichstraße 6 Uniformmorden und Herrenmoderartikel...
Reinwand Gohbenzer Anichstraße 6 Uniformmorden und Herrenmoderartikel...
Reinwand Gohbenzer Anichstraße 6 Uniformmorden und Herrenmoderartikel...

Ein Geschenk von dauerndem Wert

Ein Geschenk von dauerndem Wert: „Tiroler Glocken...“
Ein Geschenk von dauerndem Wert: „Tiroler Glocken...“
Ein Geschenk von dauerndem Wert: „Tiroler Glocken...“



Richard Tauber

Richard Tauber der gekiehlteste Tenor in den deutschen...
Richard Tauber der gekiehlteste Tenor in den deutschen...
Richard Tauber der gekiehlteste Tenor in den deutschen...

Grammophone u. Platten

Grammophone u. Platten neueste Schallplatten, billigste bei...
Grammophone u. Platten neueste Schallplatten, billigste bei...
Grammophone u. Platten neueste Schallplatten, billigste bei...

Paragummischuhe werden mit edel englischem Paragummilack

Paragummischuhe werden mit edel englischem Paragummilack...
Paragummischuhe werden mit edel englischem Paragummilack...
Paragummischuhe werden mit edel englischem Paragummilack...

Schneeschuhe werden in 2 Stunden vulkanisiert

Schneeschuhe werden in 2 Stunden vulkanisiert u. repariert...
Schneeschuhe werden in 2 Stunden vulkanisiert u. repariert...
Schneeschuhe werden in 2 Stunden vulkanisiert u. repariert...

Strickkleider nach Maß für Damen, Herren, Kinder

Strickkleider nach Maß für Damen, Herren, Kinder...
Strickkleider nach Maß für Damen, Herren, Kinder...
Strickkleider nach Maß für Damen, Herren, Kinder...

Wissen Sie schon? Nachmittagskonzert

Wissen Sie schon? Nachmittagskonzert...
Wissen Sie schon? Nachmittagskonzert...
Wissen Sie schon? Nachmittagskonzert...

Fischen, Baden, kaufen Klein, Bahmungsasse 5

Fischen, Baden, kaufen Klein, Bahmungsasse 5...
Fischen, Baden, kaufen Klein, Bahmungsasse 5...
Fischen, Baden, kaufen Klein, Bahmungsasse 5...

Reparaturen ohne Mahmen, ohne Werkstoff

Reparaturen ohne Mahmen, ohne Werkstoff...
Reparaturen ohne Mahmen, ohne Werkstoff...
Reparaturen ohne Mahmen, ohne Werkstoff...

Zinngefäße

Zinngefäße J. Lutz, Sternstraße 6, empfiehlt...
Zinngefäße J. Lutz, Sternstraße 6, empfiehlt...
Zinngefäße J. Lutz, Sternstraße 6, empfiehlt...

Paragummischuhe werden mit edel englischem Paragummilack

Paragummischuhe werden mit edel englischem Paragummilack...
Paragummischuhe werden mit edel englischem Paragummilack...
Paragummischuhe werden mit edel englischem Paragummilack...

DAUERWELLEN

DAUERWELLEN nur beim Spezialisten...
DAUERWELLEN nur beim Spezialisten...
DAUERWELLEN nur beim Spezialisten...

Schneeschuhe werden in 2 Stunden vulkanisiert

Schneeschuhe werden in 2 Stunden vulkanisiert u. repariert...
Schneeschuhe werden in 2 Stunden vulkanisiert u. repariert...
Schneeschuhe werden in 2 Stunden vulkanisiert u. repariert...

Bauernstuben, Eckstühle

Bauernstuben, Eckstühle werden in 2 Stunden vulkanisiert...
Bauernstuben, Eckstühle werden in 2 Stunden vulkanisiert...
Bauernstuben, Eckstühle werden in 2 Stunden vulkanisiert...

Strickkleider nach Maß für Damen, Herren, Kinder

Strickkleider nach Maß für Damen, Herren, Kinder...
Strickkleider nach Maß für Damen, Herren, Kinder...
Strickkleider nach Maß für Damen, Herren, Kinder...

Realitätverfehr und Geldmarkt

Realitätverfehr und Geldmarkt Gedreht Grund in Innsbruck...
Realitätverfehr und Geldmarkt Gedreht Grund in Innsbruck...
Realitätverfehr und Geldmarkt Gedreht Grund in Innsbruck...

Zinngefäße

Zinngefäße J. Lutz, Sternstraße 6, empfiehlt...
Zinngefäße J. Lutz, Sternstraße 6, empfiehlt...
Zinngefäße J. Lutz, Sternstraße 6, empfiehlt...

Paragummischuhe werden mit edel englischem Paragummilack

Paragummischuhe werden mit edel englischem Paragummilack...
Paragummischuhe werden mit edel englischem Paragummilack...
Paragummischuhe werden mit edel englischem Paragummilack...

DAUERWELLEN

DAUERWELLEN nur beim Spezialisten...
DAUERWELLEN nur beim Spezialisten...
DAUERWELLEN nur beim Spezialisten...

Schneeschuhe werden in 2 Stunden vulkanisiert

Schneeschuhe werden in 2 Stunden vulkanisiert u. repariert...
Schneeschuhe werden in 2 Stunden vulkanisiert u. repariert...
Schneeschuhe werden in 2 Stunden vulkanisiert u. repariert...

Bauernstuben, Eckstühle

Bauernstuben, Eckstühle werden in 2 Stunden vulkanisiert...
Bauernstuben, Eckstühle werden in 2 Stunden vulkanisiert...
Bauernstuben, Eckstühle werden in 2 Stunden vulkanisiert...

Strickkleider nach Maß für Damen, Herren, Kinder

Strickkleider nach Maß für Damen, Herren, Kinder...
Strickkleider nach Maß für Damen, Herren, Kinder...
Strickkleider nach Maß für Damen, Herren, Kinder...

Wer sein Geld sicher anlegen will

Wer sein Geld sicher anlegen will, gibt es auf Hypothek...
Wer sein Geld sicher anlegen will, gibt es auf Hypothek...
Wer sein Geld sicher anlegen will, gibt es auf Hypothek...



Wer sein Geld

Wer sein Geld auf Hypothek sucht, wen...
Wer sein Geld auf Hypothek sucht, wen...
Wer sein Geld auf Hypothek sucht, wen...

Geammophone u. Platten

Geammophone u. Platten sowie alle anderen Musikinstrumente...
Geammophone u. Platten sowie alle anderen Musikinstrumente...
Geammophone u. Platten sowie alle anderen Musikinstrumente...

Zur Weißen Rose

Zur Weißen Rose Strümpfe Reformhofen...
Zur Weißen Rose Strümpfe Reformhofen...
Zur Weißen Rose Strümpfe Reformhofen...

Verloren

Verloren wurde ein Kettenarmband mit Smaragd...
Verloren wurde ein Kettenarmband mit Smaragd...
Verloren wurde ein Kettenarmband mit Smaragd...

Danksagung

Danksagung. Für die uns anlässlich des Ablebens...
Danksagung. Für die uns anlässlich des Ablebens...
Danksagung. Für die uns anlässlich des Ablebens...

Innsbruck, Bregenz, am 9. November 1929.

Innsbruck, Bregenz, am 9. November 1929. Die tieftrauernden Familien Thum, Auer, Schnell...
Innsbruck, Bregenz, am 9. November 1929. Die tieftrauernden Familien Thum, Auer, Schnell...
Innsbruck, Bregenz, am 9. November 1929. Die tieftrauernden Familien Thum, Auer, Schnell...

Zentral-Kino

„REBELLEN“

bringt vom 11. bis 13. November den großen Prunkfilm:

In den Hauptrollen: **Vilma Banky, Ronald Colman.** Regie: **Fred Niblo,** der Schöpfer des „Ben Hur“.

Triumph-Kino

Heute letzter Tag!
Der große Erfolgsfilm
der Ufa:

„Manolescu“

mit Brigitte Helm und Ivan Mosjukin.

Ab morgen, Dienstag, den 12. November:
Der große Jacobyfilm

„Meineid“

Ein Drama aus dem täglichen Leben.
Hauptdarsteller: La Jana und Franz Lederer.

Ca. **1000 Westen**

für **Damen und Herren** gelangen nur Montag, Mittwoch und Donnerstag zum Verkauf.

Damen-Westen Herren-Westen

gerauht und ungerauht; einfarbig und gemustert;
mit und ohne Kragen; sämtliche Farben und Größen;
nur moderne Stücke in unseren bekannt guten
Qualitäten

glatt und gerauht; einfarbig, meliert und gemustert
in feinen lichten und dunklen Farben; alle Größen
vorrätig; nur beste Qualitäten in ebensolcher Aus-
führung

18.⁵⁰ 16.⁵⁰ 10.⁵⁰ 9.⁵⁰ 8.⁶⁰ 7.⁵⁰

Warenhaus

19.⁶⁰ 17.⁵⁰ 14.⁵⁰ 11.⁵⁰ 9.⁹⁰ 8.⁹⁰

Bauer-Schwarz

Maria-Theresien-Straße
33-35

Arbeitskräfte

vermittelt fachgemäß und kostenlos

der von den maßgebenden Organisationen der Wirtschaft verwaltete
öffentliche Arbeitsnachweis
Innsbruck, Boznerplatz 8, Ruf 259

Fachabteilungen für

- Landwirtschaft
- Hausgehilfinnen
- Baugewerbe
- Gewerbliches Personal
- Angestellte
- Gastgewerbe (Ruf 388)

Lehrlingsvermittlung nach Eignungsprüfung durch das Berufsberatungsamt, Meinhardstraße Nr. 12, Ruf 603



Der Kranke

und Erholungsbedürftiger
trinke Malagafekt! Dieser
gibt Mut und neue Kraft.
Direkt aus Spanien be-
zogen durch Handels Nachf.
Seifergasse 12. Depot in
Kufstein Medizinaldrogerie
A. Blachselner.

EDELWEISSCREME

nimmt Sommersprossen. M 212

Zeilbietungs-Rundmachung.

Die in den Nachlass nach Frau Professor
Mathilde Kehler gehörige Fahrhabe, bestehend
in Kleidung, Wäsche, Silber und einer Bier-
zimmereinrichtung sowie Klavier, Noten und
Bücher werden am

14. November 1929, um 9 Uhr vormittags,
in der erbl. Wohnung, Innsbruck, Heiliggeist-
straße Nr. 10, 3. St., zur freiwilligen Zeilbietung
gebracht. Sollten am 14. November 1929 nicht
alle Sachen verkauft werden, findet am 15. No-
vember 1929, um 2 Uhr nachmittags, die Fort-
setzung statt.

Innsbruck, am 5. November 1929.
Der öffentliche Notar als Gerichtskommissär:
Dr. Kamillo Trotter e. h. 450

Freie, unabhängige Existenz

wird einem durchaus vertrauenswürdigen Herrn mit grundsolidem
und ehrlichem Charakter durch Uebergabe der Generalvertretung
einer bei den Staats- und Privatbehörden, Großindustriellen und
der gel. Kaufmannschaft besten renommierten und eingeführten
Firma geboten. Bewerber müssen besten Leumund besitzen und
in geordneten Verhältnissen leben sowie ein zur freien Ver-
fügung stehendes Barkapital von ungefähr 3000 bis 4000 3 besitzen,
welches zur Gründung der hier gebotenen, unbedingt ert-agreichen
Existenz erforderlich ist. Nur solche Bewerber wollen sich
melden, die Vorstehendem in allen Punkten entsprechen. Beant-
wortung finden nur ganz ausführliche Bewerbungsschreiben mit
Lichtbild, aus welchen die bisherige Tätigkeit deutlich hervorgeht,
unter Aufgabe von vertrauenswürdigen Referenzen. Offerte unter
„Selbständige Existenz — 163 B“ an die Verwaltung dieses Blattes.